Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Merseburgerstraße 11.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe n. Spalte; 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Merseburgerstr. 14. Tel. 1045. 1047. 2351. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1009 43 Fritz Kreb, Halle

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Mittwoch, den 24. Februar 1926 | 6. Jahrgang * Nr. 46

Selbstblamage der Fürstenlakaien

Spekulation auf Dummheit — Hoffnung auf Uneinigkeit — Die Einheitsfront für Volksentscheid zerreißt diese Rechnung!

Die bürgerlichen Zeitungen, die in der ersten Zeit der Volksbegehren für die Enteignung der Fürsten versucht haben, die einheitliche Aktion für den Volksentscheid totzuschweigen, können jetzt nicht mehr um eine Stellung zu nehmen. Es ist bezeichnend für die Verlegenheit dem Volke und Lakaienhaftigkeit den Fürsten gegenüber, in welcher Weise das geschieht. Ein markantes Beispiel ist das halbamtliche „Deutsche Zeitung". Sie schreibt in ihrem Artikel vom 23. Februar:

„Es ist ein Antrag auf Volksbegehr und Volksentscheid — der deutschnational-sozialdemokratische —, der alle Fürstenhäuser und ihre Mitglieder einfach ihres ganzen Eigentums ohne jede Entschädigung (also bis auf das letzte Hemd und die letzte Hose) zugunsten des Staates berauben will — man sollte ihnen doch anständigerweise wenigstens diejenigen Gegenstände belassen, die der SPD. auch dem ausgepfändeten Schuldner belassen werden ..."

Selbstverständlich wissen die Fürstenknechte, daß niemand daran denkt, der Expotentaten ihre ihnen sogar vom Strafgesetzbuch vorgeschriebene Bedeckung der Blößen zu nehmen. Selbstverständlich ist es auch den Gottesgnadlingen auch die nach der Zivil-Prozeßordnung vorgesehenen pfändungsfreien Gegenstände gelassen. Der Sinn des Schwindels ist der, daß man durch eine falsche Sentimentalität an die Spießbürgerlichkeit appelliert, den Volksentscheid zu sabotieren. Zwar wissen denkende Menschen die bürgerlichen Zeitungen vom Schlage der „Deutschen" sich nie darum gekümmert haben, daß Tausende und Abertausende wirklich das letzte Hemd und die letzte Hose verloren haben. Es ist bekannt, daß selbst bei einer entschädigungslosen Enteignung der Fürsten immer noch die viel zu hohen Generalsdienstpensionen verbleiben, aber das ist ja die Absicht dieser Kommaille, vor allen Dingen auf die Dummheit im Volke zu spekulieren.

Wenn sie die „D. Z." offene Türen eingerannt hat, fährt sie fort:

„Es wird die Begehrlichkeit der Massen aufgerührt, indem man Fell des Bären gleich verteilt und allen Kriegsinvaliden (das ist gut), allen durch die Aufwertung Unbefriedigten (das ist leider nicht), neun Zehntel der ganzen Wählerschaft), den Erwerbslosen (die werden für diese Ausbeutung sehr empfänglich sein) einigen Notleidenden Anteilscheine an der Beute in verlockender Aussicht stellt. Schade, daß man nicht gleich ausgerechnet, wieviel auf jeden kommt."

Die Erwerbslosen und Kriegsinvaliden sind zu „begehrlich", aber die „Deutsche Zeitung" muß zugeben, daß neun Zehntel der ganzen Wählerschaft durch die „Aufwertung" unbefriedigt sind.

Es ist also wichtiger: Die Begehrlichkeit der Fürsten zu befriedigen oder auf der anderen Seite neun Zehntel der Wählerschaft zu befriedigen?

Es ist klar, wie diese neun Zehntel denken und die „Deutsche Zeitung" weiß das auch. Aber sie weiß auch, wie sie die Kleinrentner psychisch machen muß, und so schreibt sie:

„Was heute den Fürsten geschieht, kann bei anderer Lage morgen so leicht kann das kommen — morgen Dir, der Kirche, den Gesellschaften oder dem Grundbesitz geschehen. Ist einmal nicht mehr Recht, dann gibt es keine Schranke mehr."

Es ist bezeichnend, daß die bürgerliche Presse mit solchen Mätzchen kommt. Offen Milliarden für die Fürsten fordern, kann sie nicht. Das würde zeigen, daß in Wirklichkeit die Fürsten von den allerallerschlimmsten Begehrlichkeit sind, die die bürgerliche Presse ihnen ansichtet. Die Unsachlichkeit und die mit den Händen zu greifende Dummheit der Argumente gegen den Volksentscheid ist ein Beweis dafür, welch einen

„ungeheuren Stoß der monarchistische Gedanke im Volksbewußtsein erlitten

hat. Die Bemühungen und Verdrehungen der bürgerlichen Presse können daran nichts ändern. Und all diesem Schwindel zum Trotz hat der Volksbegehren und der Volksentscheid wirklich die allerweitesten Volksmassen bis hinein tief in das bisherige deutschnationale Kleinbürgertum erfassen.

Was man in den bürgerlichen Redaktionsstuben sehr wohl weiß, was man seine ganze

Hoffnung nicht mehr auf seine eigenen Argumente gegen den Volksentscheid, sondern auf — die SPD.-Führer.

Hoffnung des Herrn Stresemann, die „Tägliche Rundschau" schreibt über diesen einzigen Hoffnungsstrahl, der ihnen geblieben ist, folgendes:

„Die Sozialdemokratie hat sich in ihrer Agitationspolitik und ihren Wahlkampfe gegen die Kommunisten mit dem Volksbegehren auf entschädigungslosen Raub aller Fürstenhäuser in eine Sackgasse verrannt, aus der sie sich nicht herausfinden kann. Wenn die Kommunisten behaupten, die Sozialdemokraten mit diesem Volksbegehren niemals gerechnet sei, so haben sie nicht unrecht. Es war ein Manöver, um über Parteischwierigkeiten hinwegzukommen, aber ein Manöver, das die Beteiligten nur schwer wieder loslöst, obwohl sie klar einsehen, daß es zu einer Niederlage, wenn nicht zu einem Zusammenbruch führen muß ... Noch ist es sehr unsicher, ob es zu einem Volksentscheid kommt, aber das eine steht fest, daß ihm keine Partei mit größerer Bangnis entgegensieht, als die Sozialdemokratie. Sie sieht mit ihrem sehr bösartigen kommunistischen Bruder in einem Schiff, muß es erleben, daß das brave Brüderchen auf sie einschlägt, als hätten sie niemals den Bruderkuß getauscht, und überdies das Schiff anbohrt, ohne daß sie sich recht zu wehren vermag. Sie schreit laut nach dem Volksentscheid, denkt aber heimlich, wie der schlimme Herr Canelon bei Uhland, mit einem liebevollen Seitenblick auf das kommunistische Brüderchen: „Wär ich mit guter Art davon, möcht' Dich der Teufel holen."

Es wird vor allem an den sozialdemokratischen Arbeitern liegen, daß weder die Spekulation der bürgerlichen Fürstenlakaien auf die Dummheit, noch auf die SPD.-Führer von Erfolg sein wird. Wenn nämlich unsere Klassengenossen in der Sozialdemokratie es ablehnen, sich von den kommunistischen Arbeitern durch irgendwelche Manöver bei dem gemeinsamen Vorgehen für die Enteignung der Fürsten trennen zu lassen, vielmehr

immer enger eine proletarische Klassenfront mit den Kommunisten schließen,

dann werden erstens die sozialdemokratischen Führer nicht ohne weiteres dem Volksentscheid in den Rücken fallen können, und zweitens wird die festgeschlossene, imposante Einheitsfront unbedingt von größter Durchschlags- und Anziehungskraft sein, gegenüber den Massen, die noch im bürgerlichen Lager stehen.

Wer den Volksentscheid für die entschädigungslose Fürstenenteignung will, der muß auch den Weg in dieser Richtung gehen, nämlich für die kampffähige Einheitsfront der werktätigen Massen eintreten.

Kurzer Prozeß

Die französische bürgerliche Revolution führte den Volksentscheid im verkürzten Verfahren durch.

Haßt Du Deine Pflicht erfüllt?

Parteigenosse, Parteigenossin!

Wir erinnern Dich nochmals daran, daß Du bis zum 1. März 10 Mark für Partei in Not abgeliefert haben mußt. Falls Du dieser Parteipflicht noch nicht genügt hast, ist es jetzt die höchste Zeit zur Erfüllung dieser Pflicht. Nur noch wenige Tage stehen Dir zur Verfügung, sei es zu einer eigenen Spende oder zum Verkauf der Partei-in-Not-Marken.

Säume nicht mehr länger und beweise, daß Du ein Kämpfer für Dich und Deine Partei bist!

Achtung, Volksbegehren!

Nach dem Reichsgesetz ist zur Einzeichnung in die Eintragungsliste für Volksbegehren jeder Reichstagswähler berechtigt, der am Tage der Eintragung das 20. Lebensjahr erreicht hat.

Da die Wählerlisten der letzten Wahl (Reichspräsidentenwahl) für die Behörden als Grundlage dienen, müssen alle Wahlberechtigten, die seit der Reichspräsidentenwahl (26. April 1925) bis zum 17. März 1926 das 20. Lebensjahr erreichen, sich nach § 79, 2. Abs. 4 der Reichsstimmordnung sofort von ihrer zuständigen Gemeindebehörde einen Eintragungsschein besorgen.

Die nach der Präsidentenwahl 20 Jahre alt gewordenen Wahlberechtigten können ohne Eintragungsschein sich nicht am Volksbehren beteiligen.

Alle Parteigenossen werden aufgefordert, die Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Zentralkomitee der KPD.

Die Partei und ihre Arbeit zum Volksentscheid

Von H. Eberlein

Der sozialdemokratische Funkdienst verbreitete vor einigen Tagen eine Nachricht, deren Inhalt kurz folgenden Sinn hatte:

Die SPD. und die KPD. haben sich über die Vorarbeiten zum Volksentscheid für Fürstenenteignung zwar dahingehend verständigt, daß jede Partei die Hälfte der Arbeit übernimmt, aber jetzt stellt sich heraus, daß die Kommunisten sich von der Arbeit drücken und die meiste Arbeit den Sozialdemokraten überlassen.

Es ist bekannt, daß der sozialdemokratische Funkdienst in der Regel unwahre Mitteilungen verbreitet. Das scheint der größte Teil der sozialdemokratischen Zeitungen auch selbst zu wissen, denn obige Mitteilungen wurden in verhältnismäßig wenigen sozialdemokratischen Zeitungen veröffentlicht. (Selbstverständlich aber im „Volksblatt" und im „Volksboten" d. Red.) „Die Mitteilung des sozialdemokratischen Funkdienstes ist eine bewußte Unwahrheit, denn bis jetzt hat sich nirgends ein praktischer Fall gezeigt, in der die Kommunisten die übernommene Arbeit niedergelegt oder schlecht durchgeführt haben.

Es ist bekannt, daß alle Arbeiten für das Volksbegehren von den Antragstellern selbst durchgeführt werden müssen, daß die Regierung und ihre Organe lediglich die Veröffentlichung auf dem üblichen Amtswege vorzunehmen haben und daß von ihnen die Listen angelegt werden müssen. Alle anderen Arbeiten haben die Antragsteller zu leisten. Wir hatten also zusammen mit der SPD. zuerst die Einzeichnungslisten herzustellen und sie an 63 799 Gemeinden, die in Deutschland vorhanden sind, zum Versand zu bringen. Nachdem die Einzeichnungslisten im Reichsministerium des Innern genehmigt waren, wurde von beiden Parteien der Druck dieser Listen in die Wege geleitet, und zwar wurden von der KPD. 250 000 Listen und von der SPD. 250 000 Listen hergestellt. Dazu kamen die Begleitschreiben und die Briefumschläge an die Gemeindebehörden, die ebenfalls zur Hälfte von der SPD. und der KPD. geliefert wurden. Die Vereinbarung bestand darin, daß die Hälfte der Bezirke von der KPD., die andere Hälfte von der SPD. mit diesem Material beliefert werden. Das gesamte Material war ordnungsgemäß vier Tage vor der Ankündigung durch die Reichsregierung in den Händen der Bezirke, so daß auf telegraphische Anweisung am Tage der Bekanntgabe des Volksbegehrens durch die Regierung in allen Bezirken der Versand der Einzeichnungslisten an die Gemeindebehörden erfolgen konnte. **In den von der KPD. belieferten Bezirken erfolgte der Versand ordnungsgemäß am Tage nach der Regierungsbekanntgabe.** In den Bezirken sollten nach den zentralen Vereinbarungen die Hälfte der Orte von der KPD., die andere Hälfte von der SPD. beliefert werden. Die Parteien hatten sich gegenseitig verpflichtet, die notwendigen Exemplare der Listen, Begleitschreiben und Briefumschläge der anderen Partei zu übergeben. **In allen von der KPD. belieferten Bezirken erfolgte die Uebergabe ordnungsgemäß, nur in einigen Bezirken, in denen die SPD. das Material herstellte, weigerten sich kleinliche sozialdemokratische Bezirksbureaukraten, das Material an die KPD. auszuhändigen; so in sächsischen und bayrischen Bezirken, wo trotz**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0001

des Protestes unserer Genossen die SPD. den Versand allein durchführen wollte. Ebenso im Bezirk Magdeburg-Anhalt, wo der sozialdemokratische Bezirksleiter eine schriftliche Erklärung von unserer Bezirksleitung erzwingen wollte, nach der die Bildung von Einheitskomitees in den Ortsgruppen verboten sei. Da eine solche zentrale Vereinbarung nicht bestand, die SPD. lediglich ablehnte, mit uns Einheitskomitees zu bilden, wir uns aber keineswegs verpflichtet hatten, unseren Mitgliedern die Bildung von Einheitskomitees zu verbieten, mußte dieses Ansinnen abgelehnt werden. Dann; verweigerte die SPD. Magdeburg die Herausgabe der Listen und wollte sie aus „Rache" selbst verschicken. Wir haben sofort Beschwerde beim Parteivorstand der SPD. erhoben, der sich auch bemühte, zu vermitteln. Aber der Einfluß des Parteivorstandes der SPD. scheint in einigen Bezirken sehr gering zu sein.

Darüber hinaus wurde ein gemeinsames Plakat für den Gesetzentwurf in drei verschiedenen Größen herausgegeben. Dieses Plakat wurde ebenfalls zur Hälfte von der SPD. hergestellt. Die KPD. fertigte nach den Vereinbarungen 900 000 und die SPD. 851 000 Plakate an. Auch hier wurde wieder die Hälfte der Bezirke von der KPD. und SPD. beliefert. Ebenfalls sollte hier die KPD. in den von ihr zu beliefernden Bezirken der SPD. die Hälfte der Plakate abgeben, wie umgekehrt die SPD. in den von ihr zu beliefernden Bezirken der KPD. die Hälfte der Plakate abgeben mußte. Nach unseren Anweisungen mußten die Plakate bis spätestens 20. Februar, also drei Tage nach der Veröffentlichung durch das Ministerium, in den Händen der Bezirke sich befinden. **Die Belieferung der Bezirke durch die KPD. ist ordnungsmäßig erfolgt.** Aber auch hier machten einige Bezirke der SPD., z. B. Bayern, bei der Auslieferung an die KPD. Schwierigkeiten, indem sie nicht die Hälfte, sondern wesentlich geringere Teile der Plakate an die KPD. abgeben wollten. In den meisten Bezirken ist zwischen der SPD. und der KPD. eine Verständigung erfolgt. Die Plakate werden von jeder Partei jeder Ortsgruppe des Bezirks zur Verfügung gestellt, und jede Partei hat sie nicht nur in den Orten, in denen Ortsgruppen vorhanden sind, sondern auch in allen anderen Orten, die den Ortsgruppen zuzuteilen sind, anzuschlagen.

Aus diesen Darstellungen ergibt sich, daß **die Meldung des sozialdemokratischen Funkdienstes ein glatter Schwindel ist.** Es liegt auch bis heute über die Sabotage der Arbeit durch Kommunisten beim Zentralkomitee der KPD. weder eine Beschwerde einer sozialdemokratischen Bezirksorganisation, noch des sozialdemokratischen Parteivorstandes vor.

Soweit die gemeinsamen Maßnahmen, die von der KPD. und SPD. getroffen werden. Alle andere Arbeit wird von den Parteien getrennt durchgeführt. Dazu gehört in erster Linie die Kontrolle der Gemeinden, ob die Listen, die per Einschreibebrief an die Gemeinden gesandt worden sind, eingetroffen und ob sie pünktlich und in einer genügenden Anzahl von Lokalen ausgelegt sind. Weiter müssen unsere Parteigenossen in jedem Ort das Einzeichnungslokal und die Termine der Einzeichnung genügend bekannt machen. Die Partei hat dazu besondere Plakate für alle Orte herausgegeben, desgleichen müssen auch die Einzeichnungslokale durch Plakatanschlag öffentlich gekennzeichnet werden. Auch dafür werden besondere Plakate den Ortsgruppen zur Verfügung gestellt. Außer dem obigen Material gibt die Partei selbst noch folgende Propagandamittel heraus:

Eine Fürstenentteignungsbroschüre, die für 10 Pf. zum Verkauf kommt. Davon sind bis heute 200 000 Exemplare verkauft, das dritte Hunderttausend befindet sich im Druck. Ein zentrales Flugblatt in großer Auflage. Ein Flugblatt für die Landbevölkerung. Elf verschiedene Handzettel in großer Auflage. Acht verschiedene gummierte Klebezettel. Sechs ungummierte Klebestreifen. Ein Versammlungsplakat in drei großen Auflagen. Ein Bildplakat in großer Auflage.

Außerdem ist sämtliches Material den Betriebszellen und Ortsgruppen zum Verkauf angeboten, so daß dort, wo die zum Versand kommende Auflage nicht ausreicht, Nachbestellungen sofort möglich sind. Das gesamte Material wird in so großem Umfange herausgegeben, daß keine Gemeinde in Deutschland ohne Propagandamittel für den Volksentscheid sein wird. Würde die SPD. im selben Ausmaße Propagandamittel ihren Organisationen zur Verfügung stellen, dann würde die Kampagne zum Volksentscheid die größte Werbekampagne, die Deutschland je gesehen hat. Größer als wir sie zu irgendeiner Reichstagskampagne gesehen haben. Dabei sind wir nach den bisherigen Erfahrungen gewiß, daß die Aktivität unserer Parteigenossen, die Aktivität der SPD.-Mitglieder draußen in den Ortsgruppen weit übersteigen wird. Unsere Ortsgruppen sind angewiesen, in den Tagen der Einzeichnung einen umfassenden Schleppperdienst zu organisieren, und zwar dergestalt, daß in den Wochentagen in den Orten, in denen unsere Mitglieder ansässig sind, die notwendige Arbeit geleistet wird, so daß an den beiden Sonntagen unsere sämtlichen Parteigenossen in die Gemeinden abkommandiert werden, in denen kommunistische Ortsgruppen noch nicht vorhanden sind.

Trotz allem Widerstreben der SPD. haben die Arbeiter in vielen Orten die Notwendigkeit der Schaffung von Einheitskomitees zur gemeinsamen Propaganda für die Fürstenentteignung erkannt. Diese Versuche müssen in allen Orten fortgesetzt werden, denn es ist sinnlos, daß diese Arbeit getrennt gemacht wird. Wir haben dabei gar keine Angst, daß unsere Mitglieder von den sozialdemokratischen Arbeitern infiziert werden. Wenn die Angst auf sozialdemokratischer Seite vorhanden sind, dann kann das für uns keine Veranlassung sein, von der Schaffung der Einheitskomitees Abstand zu nehmen. Aber auch in den Betrieben sollten die Arbeiter gemeinsam die Kampagne für den Volksentscheid führen, und in kleineren Orten, in denen nur eine Einzeichnungsstelle vorhanden sein wird, ist es notwendig, **daß die Betriebe geschlossen nach Arbeitsschluß zur Einzeichnungsstelle marschieren, um dort ihre Unterschrift zu geben.** Auf diesem Wege werden Tausende Indifferente für die Einzeichnung gewonnen werden.

12 Riesenversammlungen in Berlin

Für die Einheitsfront gegen Fürstenräuber, Unternehmeroffensive und Reaktion

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 24. Februar.**

Die Kommunistische Partei hatte am gestrigen Abend die werktätige Bevölkerung Berlins zu zwölf Versammlungen aufgerufen. Die Versammlungen wiesen einen Massenzuspruch auf, wie er in den letzten zwei Jahren selten zu verzeichnen war. Sämtliche Versammlungen waren überfüllt. Es mußten mehrere Parallelversammlungen abgehalten werden, die ebenfalls nicht imstande waren, die Menschenmengen zu fassen. Viele Tausende mußten umkehren. Es wurde einstimmig in allen Versammlungen eine Resolution angenommen, die sich für die Einheitsfront gegen die Fürstenräuber, Unternehmeroffensive und Reaktion einsetzt.

Wilhelms Dank an die demokratischen Fürstenknechte

„Unersättliche Gier nach Reichtümern"

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen unter der Ueberschrift „Ein ungeschickter Brief aus Doorn" folgende Meldung:

„Das bekannte Stadtarchiv der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen, das eine der seltensten Urkundensammlungen besitzt und in dem man seit Karl dem Großen die Unterschriften sehr vieler deutscher Fürsten und führenden Persönlichkeiten sehen kann, hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. In dem Archiv sind u. a. die Unterschriften sämtlicher Hohenzollern seit der Zeit Maximilians I. vorhanden. Es fehlt lediglich die Unterschrift des letzten Kaisers. Die Stadtverwaltung wandte sich daher durch einen Vermittler an das Haus Doorn und erhielt darauf einen Brief folgenden Inhalts:

„Die Demokratie zeichnet sich durch unersättliche Gier nach Reichtümern und materiellen Dingen aus, unter Vernachlässigung alles übrigen um des Geldes willen. (Plato).

Doorn, 17. Januar 1926 Wilhelm I. R."

Einfach köstlich! Ausgerechnet Wilhelm der Auswetzer, der sich immer durch Raubsucht und Prasserei auszeichnete, der während des Weltkrieges, als das wertätige Volk „für Kaiser und Reich" blutete und hungerte, in Saus und Braus lebte, der nach heute, sieben Jahre nach seinem „glorreichen" Abgang, große Feste feiert und wegen seiner „unersättlichen Gier nach Reichtümern und materiellen Dingen" das ganze Volk gegen sich auf die Beine bringt, — ausgerechnet dieser fürstliche „Idealist" wirft seine lieblichen Eigenschaften den — Demokraten vor. Wir bestreiten durchaus nicht, daß alle Kapitalisten, ob deutschnational oder demokratisch, den Volksmassen gegenüber „unersättliche Gier nach Reichtümern" an den Tag legen. Aber nicht das meint Wilhelm. Fälschlicher Weise beschuldigt er die Vertreter der Demokratie, ihm und seinen fürstlichen Spießgesellen gegenüber eine solche „Gier" zu äußern. Dabei weiß jedes Kind, daß die Demokratie dem Fürstengelichter Hunderte von Millionen in den Rachen geworfen hat und durchaus bereit ist, auch in Zukunft den fürstlichen Erpressern gegenüber ihre „Gier nach Reichtümern" untertänigst zu unterstützen. Aber Undank ist der Welt Lohn. Und Wilhelm „dankt" den abfindungsleftigen Demokraten, indem er sie auf echt fürstliche Art „durch den Kakao zieht".

Ist der Brief Wilhelms für die Vertreter der deutschen Demokratie Hohn und Spott, so ist er für die Volksmassen eine freche Provokation. Diese werden die Antwort nicht schuldig bleiben. Verzweifelt schreiben die reaktionären „Leipziger Neuesten Nachrichten":

„Wir fürchten, dieses an sich nicht sehr geschickte Dokument wird den Chefs des Fürstenabfindungsrummels sehr gelegen kommen."

Nun, wenn die „LNN." damit meinen, daß angesichts der Provokation Wilhelms selbst bei dem letzten Werktätigen in der Demokratischen, Deutschnationalen oder Zentrumspartei die Augen über ihre früheren „Herrscher" aufgehen werden, dann wird das reaktionäre Blatt durchaus recht haben. Die Werktätigen werden die Fürstenbande zwingen, auf die Befriedigung ihrer „unersättlichen Gier nach Reichtümern" zu verzichten und sich das Volkseigentum zurückerkämpfen.

Eine Denkschrift des ADGB., des ADB. und der Asa

Gegenwartsaufgaben deutscher Wirtschaftspolitik

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 24. Februar.**

ADGB., Asa und ADB. veröffentlichen durch bürgerliche Korrespondenzbureaus eine Denkschrift über die „Gegenwartsaufgaben deutscher Wirtschaftspolitik". Die Denkschrift soll eine Polemik gegen die Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie darstellen. Sie ist nur auszugsweise wiedergegeben. Sie setzt sich für die **„gemeinsame Arbeit aller Kreise** zum Zwecke der Ueberwindung der gegenwärtigen Krise und der Entfaltung der produktiven Kräfte der deutschen Wirtschaft" ein. Die Denkschrift erklärt, daß der gegenwärtigen Krise **hauptsächlich** es sich nicht um eine ernste Störung des Produktionsprozesses, die ausgehe von Störungen in der Zirkulation bei einer falschen Verwendung des Sozialproduktes". Sie verlangt **Ausbau der Sozialversicherung, hohen Lohn und achtstündige Arbeitszeit, die den kräftigsten Antrieb zur Rationalisierung bilden.** Lohnerhöhungen, **rationell arbeitende** Betriebe müßten zugunsten einer Zusammenfassung der produktiven Kräfte **ausgeschaltet** werden. Aus diesem Grunde wird daher Ausgestaltung **des Tarifsystems,** des Schlichtungswesens, gesetzliche Durchführung **des Achtstundentages und Ratifizierung des Washingtoner Abkommens verlangt.** Handelspolitisch wird der Abbau der Zölle bei Rohstoffen und unentbehrlichen Lebensmitteln gefordert.

Soviel man aus den Auszügen sehen kann, zeigt die Denkschrift, daß die Gewerkschaften **auf ihrer alten Linie der Zusammenarbeit mit den Unternehmern fortfahren wollen.**

Der „Vorwärts" versucht, im Kommentar nachzuweisen, daß die starken Gegensätze, die durch die Gewerkschaftsdenkschrift aufgezeigt werden, der beste Beweis für die Unmöglichkeit einer Arbeitsgemeinschaft seien. Dann aber schreibt er: „Das schließt gewiß nicht aus, daß man unter Wahrung der Gleichberechtigung — also etwa im Reichswirtschaftsrat — über die Rationalisierung und ihre Durchführung berät und nach Formen sucht, in denen die **Mitwirkung der Arbeiterschaft an der Rationalisierung der Wirtschaft dem gemeinsamen Willen nutzbar gemacht** wird. In den großen sozialpolitischen Fragen aber bleibt die Kluft zwischen den Anschauungen der beiden Parteien so offen wie nur je."

Die völkischen Abgeordneten Wulle, Kube und Ahlemann der Mordanstiftung beschuldigt

Die Rolle des Staatsanwalts Jäger

Berlin, 23. Februar.

Der wegen Fememordes verurteilte Grütze-Lehder hat an den Ausschuß zur Untersuchung der Fememorde im Preußischen Landtag einen Brief gerichtet, in dem er behauptet, daß er im Auftrage der völkischen Abgeordneten Wulle und Kube im November 1923 den Spitzel Daumers ermordet habe, der im Begriff stand, einen vom völkischen Abgeordneten Ahlemann ausgegegangenen Attentatsplan auf Severing für Geld zu verraten. Grütze-Lehder behauptet in dem Brief, daß der Oberstaatsanwalt Jäger, der auch die Anklage gegen ihn vor dem Schwurgericht vertrat, zur Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen Wulle und Kube vom Justizministerium beauftragt werden mußte, weil er von sich aus nicht gegen die Abgeordneten vorging. Grütze-Lehder stellt in seinem Brief die Behauptung auf, daß der Oberstaatsanwalt Jäger schon im Prozeß versucht habe, die völkischen Hintermänner zu decken und daß er jetzt Briefe Grütze-Lehders fälschlich Zeugen ersucht werden, die Wahrheit zu sagen. Der Oberstaatsanwalt hat vor der Verhandlung ein Kassiber beschlagnahmen lassen, dessen Inhalt Wulle, Kube und Ahlemann belastete. Der Hauptverhandlung aber darüber geschwiegen. Grütze-Lehder erklärt, der Oberstaatsanwalt habe ihn zu beeinflussen gesucht, daß er über die völkischen Abgeordneten nichts aussage, meint in seinem Schreiben, daß das Ermittlungsverfahren gegen Wulle bald eingestellt wird.

Auch der frühere deutschnationale Jugendführer Schiele hatte Verbindung mit den Fememördern

In der nichtöffentlichen Sitzung des Feme-Untersuchungsausschusses wurden, wie die „Welt am Abend" berichtet, bisher unbekannte Verbindungen des ehemaligen deutschnationalen Jugendführers Schiele mit den Hauptfememördern Schulz und Kern bekannt.

Völkische Strauchritter

Dortmund. In Unna fand ein Deutscher Tag statt, an dem Stahlhelm, die „Schwarze Schar" und die Deutschvölkische Freiheitspartei teilnahmen. Angehörige dieser faschistischen Verbände stießen mit Polizeibeamten und Knüppeln die arbeitende Bevölkerung. Die Polizei griff ein, ohne jedoch der Lage Herr werden zu können. Mitglieder des Roten Frontkämpfer-Bundes schlugen die Faschisten zurück. Die Polizei, die sich durch Ueberfallkommandos verstärkt, schob dann die völkischen Strauchritter ab. Von den Faschisten wurden mehrere Schüsse abgegeben. Die Zahl der Verletzten beträgt 15, darunter drei Schwerverletzte.

Hakenkreuzerreinfall

(Eig. Drahtm.) **Solingen, 24. Februar.**

Die Solinger Nationalisten nahmen am Sonntag die Gelegenheit wahr, und ließen, während Tausende Solinger Arbeiter einen Roten Tag in Kohn weilten, ihre Hakenkreuzler ausrücken. Dieser Befreiungsrummel wurde allerdings zu einer jämmerlichen Blamage. Genau gezählt **227 Mann,** dazu meist noch auswärts bezogene Heldenjünglinge, trotteten zur Biesenmühle in Solingen-Stadt, **sorgsam behütet gegen alle Gefahren durch ein sehr mäßig starkes Aufgebot von Schupo.** Die schmerzgewohnten Hakenkreuzler stanten setzten sich aus Stahlhelm, Deutschnationalem Jugendbund usw. zusammen.

Gemeinsames Vorgehen der Sozialrentner und Erwerbslosen

(Eig. Drahtm.) **Essen, 24. Februar.**

Ein erfreuliches Zeichen der wachsenden Erkenntnis für die Notwendigkeit des **Zusammenschlusses aller Werktätigen** sind die Bestrebungen, die hier gemeinsam von den Erwerbslosenausschüssen und Kleinrentnerorganisationen veranstaltet wurden. Zu Versammlungen nahmen einmütig für die Erwerbslosenausschüsse Stellung, protestierten gegen die **Stillegungen und Entlassungen** und forderten vom Bezirksvorstand des ADGB. **Einberufung eines Betriebsrätekongresses mit Zuziehung der Erwerbslosenausschüsse.** Außerdem wurde die Schaffung einer einheitlichen **Organisation aller Händlerbranchen mit Anlehnung an die gewerkschaftlichen Organisationen** beschlossen. Das Beispiel der Sozialrentner, die begriffen haben, daß der Ruin der Arbeiterklasse eigener Ruin ist, sollte in allen Orten Nachahmung finden.

Von der revolutionären Arbeiterbewegung Japans

(Eig. Drahtm.) **Moskau, 23. Februar.**

Nach einer „Tag"-Meldung aus Tokio fand dort eine Massendemonstration der Arbeiterschaft statt gegen die reaktionäre Politik der japanischen Regierung, für die Gewerkschaftsfreiheit und gegen Zwangsschiedsgericht. Mit roten Fahnen an der Spitze zogen die Demonstranten, dem Gesang revolutionärer Lieder zogen die Demonstranten, Tausende an der Zahl, zum Park Siba, wo eine Kundgebung stattfand. Zu einstimmig angenommenen Resolutionen wurden die Demonstranten, alle Kräfte zum Kampf gegen die reaktionären Gesetze einzusetzen und alle Anschläge der Unternehmer gemeinsam abzuwehren. Zahlreiche Frauen nahmen an der Demonstration teil. Starke Polizeiaufgebote waren alarmiert, aber mit gieriger Wut auf die Menge stürzten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neues vom Tage

Wie die Fürsten in Rußland abgefunden wurden

Das „Berliner Tageblatt" (Nr. 90 vom 23. Februar) meldet:

Moskau, 22. Februar.

Eine Gruppe französischer Juweliere, an deren Spitze der Juweliere Frankiano und Friedmann stehen, kaufte einen Teil der russischen Kronjuwelen, darunter das Diadem der ehemaligen Zarin. Der Preis für die Juwelen beträgt annähernd drei Millionen Dollars. Der Ankauf wurde von einer scharfen Konkurrenz begleitet, das Angebot der Frankiano und Friedmanns überstieg jedoch das ihrer schärfsten Konkurrenten, einer Gruppe englisch-amerikanischer Juweliere, um ein Pfund Sterling.

„Bei mir ist alles groß!"

Als Wilhelm II. von einer Luftfahrt nach Palästina landete, ließ er sich zwischen beflaggten Häusern bei seinem Eintreffen wie nach einem siegreichen Kriege beglückwünschen. Er kam zur Einweihung der neuen Wittenberger Kirche mit seinen Fragen statt Martin Luthers.

Als der Leibarzt ihn über seinen „kleinen Schnupfen" wollte, richtete sich der Kaiser plötzlich auf, sieht ihn erstaunt an und sagt: „Ein großer Schnupfen! — Bei mir ist alles groß!"

Friedens- und Kriegsglocke

Die St.-Elisabeth-Gemeinde in Stuttgart hat sich eine Kirchenglocken aus Klangstahl machen lassen, weil sich — wie einwalen späteren Beschlagnahme des Glockenmetalls — eines neuen Krieges die Elisabeth-Gemeinde vor einer glockenlosen, schrecklichen Zeit schützen will".

Ein kluger Mann baut vor, auch wenn er eigentlich den „ewigen Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen eintreten müßte.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Berlin, 23. Februar.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist, wie die Morgenpost aus Unternendrunn bei Eisfeld melden, ein Arbeiter. Er war in einem Hohlglashüttenwerk mit Kohlenabladen beschäftigt. Der Kohlenhaufen, durch das Regenwetter naß geworden war, wollte er mittels Feuerung trocknen. Dabei wurde der an der Epilepsie leidende Mann von einem Anfall betroffen, fiel in die glühende Kohle und wurde später vollständig verkohlt aufgefunden. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Das Bündnis des Proletariats mit der Kleinbauernschaft ist die Voraussetzung für den Sieg des Volksentscheids! In diesem Sinne auf zum Roten Landsonntag am 28. Februar!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0002

Die Tagung des Erweiterten EKKI.

Eröffnungssitzung

Im Andrejew-Saal des Kreml wurde am 19. Februar die Tagung des Erweiterten EKKI. eröffnet.

Im Namen des Präsidiums wurde die Tagung vom Genossen Sinowjew eröffnet. Nachdem er des verstorbenen Genossen Frunse, eines der tapfersten und glänzendsten Führer der russischen Revolution und der KI. gedacht hat (die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen), führt er aus:

Eröffnungsrede des Genossen Sinowjew

Das Jahr seit der letzten Tagung des Erweiterten EKKI war für manche Sektionen nicht das leichteste; es war vielmehr das schwierigste Jahr in der Geschichte der Komintern. In verschiedenen Ländern wurden dennoch ernste Fortschritte erzielt, wo die Genossen gelernt haben, die Einheitsfrontaktik ohne grobe Fehler anzuwenden. Die deutsche Partei überwand eine tiefliegende Krisen. Gegen Ende der letzten Sitzung des Erweiterten EKKI stellten wir die schweren Fehler der KPD. fest bei den Hamburger Wahlen unter dem Einfluß der Ultralinken, die die Partei Komintern trafen. Diese Fehler wurden überwunden, die deutsche Partei lernte die Einheitsfrontaktik anzuwenden.

Die wichtigsten Erfolge erreichten während des Berichtsjahres die englische und die chinesische Bruderpartei. Die verhältnismäßig junge englische Partei lernte in einem der wichtigsten kapitalistischen Länder die Massenbewegung wenn noch nicht führen, so wenigstens entscheidend zu beeinflussen. Die junge chinesische Partei verstand es gleichfalls, einen entscheidenden Einfluß auf die weltpolitischen Ereignisse in China auszuüben. Die KP. Chinas hat sich im letzten Jahre zahlenmäßig verdreifacht, ihr Einfluß der Kuomintang-Partei, mit der die KP. Chinas Hand in Hand arbeitet, hat sich verziehnfacht. Diese beiden Parteien zeigen, daß die Komintern nicht allein in Westeuropa verankert ist.

Die tschechische Partei hat sich gefestigt und ihre Krise überwunden. Sie erwies sich als treue Sektion der Komintern, die ihre heißesten Grüße sendet.

Die französische Partei gab anläßlich des Marokko-Krieges ein Beispiel dafür, wie die Kommunisten den Krieg bekämpfen. Während sich die Sozialisten wieder als Sozialpatrioten erwiesen.

Die Schlüsse des letzten italienischen Parteitages werden die ultralinke Gefahr in der KP. Italiens endgültig erledigen. Die KPD. wurde unter den Schlägen des Faschismus zu einer starken, einheitlichen, proletarischen Partei. Sie errang in fast allen entscheidenden Zentren wenigstens die relative Mehrheit des Proletariats.

Die bulgarische Partei litt besonders schwer unter dem weißen Terror und verlor physisch eine ganze Kämpfergeneration. Sie beginnt aber die Verluste zu überwinden und die Arbeiter scharen um die kommunistische Fahne zu sammeln.

Die polnische Partei überwand eine schwere Krise. Sie beginnt sich in einer veränderungsvollen Situation. Die Wirtschaftslage in Polen ist trostlos, Verzweiflungsakte von arbeitslosen Arbeitern werden ständig häufiger. Die Partei muß der revolutionären Situation gewachsen sein.

In allen Ländern ist eine starke Sympathiewelle des Proletariats für Sowjet-Rußland feststellbar.

Die Bauern-Internationale erzielte im Berichtsjahr keine Erfolge. In manchen Ländern ist es gelungen, einen wirklichen Kontakt mit der Bauernbewegung zu finden.

In der französischen Partei sind gegenwärtig ähnliche, wenn auch nicht so schwere Erscheinungen vorhanden, wie vor einem Jahr in der KPTsch. Es wird wahrscheinlich viel leichter gegen die Rechtsgefahren in Frankreich zu bannen.

Die Berichtsjahr hat große Opfer gebracht. **In 38 Ländern sind 1000 Genossen verhaftet, 30 286 verwundet, 4553 ermordet und zu** [illegible] **geteilt worden. In Bulgarien allein wurden 1000 Genossen getötet. Dies zeigt zugleich die große Opferfreudigkeit unserer Genossen. In England sind beispielsweise fast alle Mitglieder des Zentralkomitees im Gefängnis.** Allen Genossen in den Gefängnissen gebührt der aufrichtigste Gruß des Slabes der Weltkomintern.

Aus dem gegenwärtigen Thesenentwurf hebt Sinowjew die Frage über das Innenleben der Partei und der Komintern hervor. Die Sektionen erstarken und sie müssen die richtig angewandte Parteidemokratie ausbauen. Sie müssen an der Gesamtarbeit der Komintern teilnehmen, sowie mehr Initiative zeigen. Die Zentralisation, wie auch der durch gegebene Einfluß der KP. der Sowjetunion müssen bleiben. Die Revolution in den anderen Ländern gesiegt hat. Die Sektionen müssen jedoch die eigenen Parteifragen immer mehr auf Grund der eigenen Parteierfahrungen, mit Hilfe der Exekutive, lösen.

In der letzten Zeit ist in der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Presse eine große Lügenwelle bemerkbar. Sie behaupten, die Komintern gehe nach rechts, sie verlasse die Linie usw. Diese Legenden verdienen nur Verachtung eines Kommunisten. Die Komintern ist und bleibt die Weltorganisation und Avantgarde des klassenbewußten Proletariats auf dem Boden des Marxismus-Leninismus.

Konstituierung der Tagung

Nach der Rede Sinowjews schlägt Genosse Humbert-Droz die Wahl des Präsidiums und des Sekretariats vor. Ins Präsidium werden gewählt: **Sinowjew, Bucharin, Thälmann, Stalin, Gelche, Smeral, Gennari, Ferguson, Eremet, Sampedro, Kilbom, Katajama, Zetkin, Ron, Manuilski, Bonjo, Hasse, Bogutski, Dimitrow, Susan und Samaden.** Ins Sekretariat werden gewählt: **Kuusinen, Humbert-Droz, Kühne, Jacob, Kornblum, Neurath, Brown und Pepper.**

Es wird folgende Tagesordnung vorgeschlagen und angenommen:

1. Bericht des Präsidiums und die neuen politischen Aufgaben (Referent Sinowjew);
2. Arbeiterwerbschaftsfrage. (Referent Losowski);
3. Bericht der KP. Englands über ihre Erfahrungen bei der Arbeit unter den breiten Massen;
4. Fragen der einzelnen Sektionen, dazu Einsetzung von Kommissionen: a) zur Arbeit in den Ländern China, Marokko, Persien und Indien; b) zur Lage in der KP. Frankreichs; c) in der amerikanischen Worker-Party; d) in der KP. Skandinaviens;
5. Referenten über die Durchführung der gefaßten Komintern-Resolutionen, Arbeitsplan des EKKI. für die Zeit bis zum VI. Kongreß, Vorarbeiten zum VI. Kongreß, Maßnahmen zur Stärkung des Einflusses der ausländischen Sektionen in der Leitung der KI.

Humbert-Droz erstattet Bericht über die Arbeit der Mandatprüfungskommission. Von 43 Mitgliedern der Exekutive sind 26, von 27 Kandidaten der Exekutive 14 anwesend. Von Mitgliedern der Exekutive sind 32 Parteien durch 93 Vertreter vertreten, davon 49 mit beschließender, 44 mit beratender Stimme. Je drei Stimmen haben folgende Sektionen: Rußland, Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Italien und die Jugendinternationale. Je zwei Stimmen haben: die Vereinigten Staaten von Amerika, England, Norwegen, Bulgarien, Polen und Finnland. Je eine Stimme haben alle anderen Sektionen.

Die Kommissionen werden einstimmig gewählt: Eine **gewerkschaftliche, orientalische, englische, französische, amerikanische, skandinavische,** ferner eine Kommission zur Ausarbeitung des Arbeitsplanes und eine Mandatprüfungskommission.

Referat des Gen. Sinowjew über politische Tätigkeit

Die zweite Sitzung des Erweiterten EKKI. wurde unter dem Vorsitz des Genossen Geschke am 20. Februar, 11 Uhr vormittags, eröffnet.

Außer den in der Eröffnungsinstanz gewählten Kommissionen werden einstimmig noch folgende Kommissionen gewählt: eine **deutsche Kommission, bestehend aus Stalin als Vorsitzenden, Kuusinen als Sekretär** sowie aus je zwei Vertretern der größeren und je einem Vertreter der kleineren Parteien; ferner eine **japanische** Kommission, bestehend aus Brown (England) als Vorsitzenden, aus einem amerikanischen Genossen als Sekretär und aus je einem Vertreter aller Sektionen sowie persönlich aus [illegible] Genossen aus den Kolonien.

Genosse Dunne (Amerika) begründet die Absendung eines Begrüßungstelegramms an die verhafteten englischen ZK.-Mitglieder und betont, daß mit der Verschärfung der englisch-amerikanischen Gegensätze zugleich die **Solidarität** der englischen und amerikanischen Genossen wächst. Das Begrüßungstelegramm wird unter Beifall einstimmig angenommen.

Von langanhaltenden Beifallskundgebungen empfangen, beginnt sodann Genosse Sinowjew seinen Bericht über die Tätigkeit des EKKI:

Genosse Sinowjew:

Der 5. Kongreß stellte die demokratisch-pazifistische Aera fest, die letzte Erweiterte Exekutive im Jahre 1925 das Stichwort: „Stabilisierung". Das Stichwort der gegenwärtigen Tagung muß sein: „Die Stabilisierung fängt an zu wanken." Allerdings ist es unsere erste Pflicht, dieses Wanken nicht zu übertreiben, keine falschen Schlußfolgerungen zu ziehen. Das Motto meines Referates sollen die Leninschen Worte sein: **„Für einen wirklichen Revolutionär ist die allergrößte und vielleicht die einzige Gefahr die revolutionäre Ueberstürzung, das Uebersehen der Grenzen und Bedingungen für eine zweckmäßige und erfolgreiche Anwendung revolutionärer Methoden.... Wirkliche Revolutionäre gehen nur dann unter, wenn sie ihre Nüchternheit verlieren und auf den Gedanken kommen, daß die „große Weltrevolution" immer und auf allen Gebieten festzustellen ist."**

Zwei Perspektiven

Seit dem III. Weltkongreß und besonders seit dem V. arbeiten wir mit zwei **Perspektiven** im Sinne des Tempos und der teilweisen Marschroute der proletarischen Revolution, also keinesfalls im Sinne der proletarischen Revolution selbst. Wir sind und bleiben proletarische Revolutionäre, wir wissen, daß die **proletarische Diktatur auf der Tagesordnung steht.** Die eine Perspektive rechnet mit einer schnellen Entwicklung, mit dem Sieg der Revolution im Weltmaßstab in einigen Jahren, die andere mit einer mehr schleppenden Entwicklung.

Das Rechnen mit zwei Perspektiven ist unbehaglich, aber notwendig. Die Behauptung, daß dies Eklektizismus, Mangel an einer festen Linie sei ist falsch. Das ist nicht Eklektizismus, sondern entspringt dialektisch aus der gegebenen historischen Situation. In der Frage der Marschroute stützen wir uns früher vielleicht zuviel auf **Mitteleuropa.** Auch der letzten Tagung des Erweiterten EKKI. blickten wir zu sehr nach **England.** Im Jahre 1925 war die Stabilisierung in Deutschland so auffallend, daß wir den Reifegrad der revolutionären Bedingungen in Deutschland nachlässig betrachteten. Der Kapitalismus auf dem **Balkan** ist gleichfalls relativ stabilisiert, doch müssen die revolutionären Möglichkeiten auf dem Balkan beachtet werden. Dazu kommen die **chinesischen** Ereignisse. Das zeigt, wie kompliziert die Marschroutenfrage ist. Wir müssen bereit sein, mit allen Möglichkeiten zu rechnen.

Wir können die Doppelperspektive im Sinne des Tempos und der Marschroute auch jetzt nicht aufgeben.

Wir müssen immer mehr nicht nur eine europäische, sondern eine Weltinternationale werden.

Redner verpaßt den Vorschlag Cramps, die Arbeiterbewegung in eine europäische, eine asiatische und eine amerikanische Internationale unter Führung Amsterdams, Moskaus und der American Federation of Labour zu teilen, einen Vorschlag, der nicht nur die Naivität der reformistischen Führer, sondern auch die Hoffnungen der Bourgeoisie widerspiegelt. Wir wollen keine asiatische, sondern eine **Weltorganisation** werden und sind, selbstverständlich in voller Harmonie mit der **russischen Revolution** und ihrer Führer, auf dem besten Wege dazu. Manche Bürgerliche verstehen es besser als Cramps, daß entweder wir versuchen müssen, die ganze Welt zu erobern, oder die Bourgeoisie versuchen wird, unsere erste Festung anzugreifen.

Ueber Stabilisierung

Kaum wurde hier im vorigen Jahr das Wort „Stabilisierung" ausgesprochen, schon legte die 2. Internationale, vor Jubel jauchzend, es bereitig aus, daß wir die Perspektive der Weltrevolution und der proletarischen Diktatur aufgegeben hätten. Wir taten das keinen Augenblick, wir konstatierten nur in der Lage der Bourgeoisie eine gewisse relative, schwache Stabilisierung.

Der Unterschied zwischen uns und Kautsky und Otto Bauer besteht nicht darin, daß wir etwa eine gewisse Stabilisierung leugnen (wir sind stark genug, um ohne Illusionen zu arbeiten), sondern darin, daß die Sozialdemokraten nicht eine provisorische, relative Stabilisierung sehen, sondern eine neue Epoche, die „Renaissance des Kapitalismus" für eine große Zeitspanne, eventuell auf Jahrhunderte. Dies sagt zwar Otto Bauer in seiner wissenschaftlichen Analyse nicht, aber in der Tagespolitik sagen sie es alle. So wurde im Prager „Pravo Lidu" geschrieben, die Existenz des Kapitalismus sei auf **hundert Jahre** gesichert. Nach dem „Vorwärts" bedeutet Locarno eine volle, nach der Wiener „Arbeiterzeitung" eine fünfzigprozentige Verwirklichung des sozialistischen Prinzips. Der Unterschied ist, daß wir für den Kapitalismus die **Diagnose des Todes** stellen, während die sozialdemokratische Diagnose lautet: **Wiedergeburt des Kapitalismus für eine ganze Epoche.**

Wichtig ist es bei der Frage der Stabilisierung, womit wir die jetzige Lage vergleichen. Gegenüber 1913 hat kein Land außer **Amerika das Friedensniveau** erreicht, obwohl verschiedene Länder nahe daran sind. Dazu ist die Bevölkerung seitdem gewachsen; in normalen Zeiten wachsen in 15 Jahren die Produktivkräfte im gleichen Tempo. Gegenüber 1920, dem Höhepunkt seit den Schwierigkeiten des Kapitalismus, **begann eine relative, schwache Stabilisierung.**

Trotzdem ist die gegenwärtige Bilanz des Kapitalismus folgende: fünf Millionen Arbeitslose, dabei chronische Arbeitslosigkeit in England und jetzt auch in Deutschland. Eine Million Soldaten mehr in Europa als in der Vorkriegszeit. Die Arbeitslöhne sind in den meisten Ländern geringer als sie im Frieden waren.

Die Stabilisierung wurde größtenteils **auf Kosten der Werktätigen** und teilweise durch die sogenannte **„amerikanische Hilfe"** erzielt. Es gibt verschiedene Methoden der bürgerlichen Stabilisierung. Die deutsche Methode besteht in der sogenannten **Rationalisierung,** die englische in der **Deflationsmethode,** die französische in der **Inflationsmethode,** — überall aber geschieht sie auf Kosten der **Werktätigen.** Die englischen Konservativen verspähen künstlich die Arbeitslosigkeit. Die französische Methode richtet sich vorläufig hauptsächlich gegen das Kleinbürgertum. Die amerikanische Methode besteht in den hohen Anleihe-Zinsen und im Wachsen der Steuerlawine.

Wir sind also berechtigt zu sagen, daß die Stabilisierung das Regime der Bourgeoisie **teilweise** stärkt, doch mit solchen Mitteln durchgeführt wird, daß sie im Grunde genommen eine **Revolutionierung** der Lage bedeutet.

Seit der letzten Tagung des Erweiterten EKKI. trat in der englischen Stabilisierung, trotz der ganz kleinen Verbesserungswelle im letzten Monat, eine Verschlechterung ein, die weiter anhält. Das Neue an der Situation ist, daß ein Siegerland, **Frankreich,** eine langandauernde, sich verschärfende und schleppende soziale und politische **Krise** durchmacht. In Deutschland, wo vor einem Jahre eine „glänzende" Lage war, ist scheinbar plötzlich, doch notwendigerweise eine scharfe Krise und große Arbeitslosigkeit entstanden. Dabei befinden sich die Auswirkungen des Dawes-Planes erst im Anfangsstadium. Auch der bürgerliche Oekonomist **Keynes** sieht, daß die Krise nicht nur in Deutschland, sondern auch in England nur durch einen politischen Sturm zu lösen ist. Wichtig ist der gänzliche Zusammenbruch der Stabilisierung **Polens,** da es im Mittelpunkte englischer, französischer und amerikanischer Einflüsse steht. Die Ereignisse im **Orient** bewesen noch mehr das Schwanken der Stabilisierung.

Englisch-amerikanischer Gegensatz

Wie in der Vorkriegszeit der deutsch-englische Antagonismus, ebenso ist jetzt der **englisch-amerikanische** Antagonismus das wichtigste Moment. Doch darf diese Frage nicht allzu einfach behandelt werden. Das Uebergewicht Amerikas darf nicht übertrieben werden, um so mehr da die Bevölkerung Europas das **dreifache** der amerikanischen Bevölkerung beträgt, wobei in Europa mehr als 100 Millionen Proletarier sind. Doch darf der Antagonismus auch **nicht unterschätzt** werden. Die Kapitalausfuhr ist sehr groß, 60 Prozent der Goldvorräte der Welt befinden sich in **Amerika,** dazu ist Europa an Amerika total verschuldet. Amerika wagt es bereits, seine Anleihen, wie z. B. in **Belgien,** an politische Bedingungen zu knüpfen.

In **England** sehen wir eine ganz andere Lage. Der Verlust seiner privilegierten Lage, trotz aller kleinen Verbesserungen in der letzten Zeit, ist eine vollendete Tatsache. Natürlich darf man nicht in einigen Monaten mit der Revolution in England rechnen. Aber die früher unklare Entwicklungstendenz ist jetzt ganz klaß geworden. Dabei trägt sich die englische konservative Bourgeoisie gerade jetzt in Erwartung eines Bergarbeiterkonfliktes mit einem **Kriegsplan gegen Sowjet-Rußland.**

Wir müssen den Grundunterschied in der Lage der Arbeiterschaft Amerikas und Englands erkennen. Die Entwicklung innerhalb der Arbeiterbewegung in **England** geht in die **Richtung der Revolution,** in Amerika vorläufig in die Richtung der Reaktion. Das dokumentiert, fast leninistisch, unter anderem die Resolution des amerikanischen Gewerkschaftskongreß gegen die Anerkennung Sowjet-Rußlands und für den offensiven Kampf gegen die revolutionäre Bewegung.

Amerika ist jetzt das gelobte Land des **Reformismus,** man beginnt, die amerikanische Methode nach Europa zu verpflanzen, wo man schon mit **Arbeiterbanken,** mit Ausspielung des Fordismus gegen den Marxismus zu arbeiten anfängt. Die American Federation of Labour ist eine Organisation nicht einfach der Arbeiteraristokratie, sondern, wie Genosse **Pepper** richtig sagt, eine Organisation der Arbeiteraristokratie innerhalb der Arbeiteraristokratie. Die deutschen Gewerkschaftsführer **Tarnow** und die „Schmerbäuche" der American Federation of Labour meinen, daß der Bolschewismus nur eine Religion für hungrige und verzweifelte Leute sei. In Amerika werden wir wahrscheinlich einen Zeitabschnitt des Aufblühens der Ideologie der Arbeiteraristokratie durchmachen. Wenn wir das Wesen der rechten Sozialdemokratie kennen wollen, müssen wir diese Ideologie studieren.

Die Krise in Frankreich

Frankreich erlebte als Siegerland eine Krise, und zwar nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine ökonomische und soziale, danach auch eine **politische Krise.** Es wäre aber eine Uebertreibung, zu denken, daß Frankreich jetzt eine Krise durchmacht, wie Deutschland 1923; deshalb waren die Parolen: „Umwandlung des Marokko-Krieges in den Bürgerkrieg!", oder die Parole: „Fascismus oder Kommunismus!" unrichtig. Die Lage aber ist günstig für die politische Hegemonie des Proletariats im gegenwärtigen politischen Kampf. Der Kampf geht zwischen Großbourgeoisie einerseits und Kleinbürgertum und Bauernturn andererseits, wobei die KP. Frankreichs nicht nur die Führung der Arbeiterklasse, sondern auch von breiten Schichten des Kleinbürger- und Bauernturns übernehmen kann.

In Frankreich sehen wir das klassische Beispiel für den **Bankrott der kleinbürgerlichen Parteien,** die schließlich durch die Großbourgeoisie beherrscht werden. Der **linke Block** kapituliert ständig vor der Großbourgeoisie, die noch eine Zeitlang Inflationspolitik betreiben will. Wenn die Inflationspolitik aufgegeben wird, beginnt erst die wirkliche Krise. Diese Krise wird vielleicht nicht sofort eine Erwerbslosigkeit herbeiführen, da in Frankreich 2 Millionen ausländischer Arbeiter leben, die zur Zeit der Krise hinausgejagt werden. Deshalb muß die KPF. energischer als bisher unter den **ausländischen Arbeitern** agitieren, um dieselben in Agitatoren und Organisatoren des Kommunismus in den eigenen Ländern zu verwandeln.

Die Finanzkrise führte schon eine klassische Krise der kleinbürgerlichen Parteien herbei, die KPF. muß dies auszunutzen verstehen. Für die französische Bourgeoisie gibt es keinen Ausweg ohne Verschärfung der Krise, und die Arbeiterbewegung Frankreichs wird bald als Sekundant der radikalisierten Arbeiterbewegung Englands auftreten. Die französischen Arbeiter haben keine Traditionen großer Organisationen, sie haben dagegen eine **Tradition des revolutionären Kampfes,** oder, wie **Lenin** sagte, sie können die Barrikade besteigen, ohne es selbst zu bemerken. Allerdings ist es unzulässig, daß nur 10 Prozent der französischen Arbeiter **gewerkschaftlich** organisiert sind. **Dies muß geändert werden.**

Die Lage in Deutschland

Es wäre eine schädliche Uebertreibung, zu behaupten, daß **Deutschland** wieder das Jahr 1923 erlebt. **Wir haben in Deutschland keine unmittelbare revolutionäre Situation, eben deshalb dürfen wir nicht die geringsten Zugeständnisse an die Ultralinken machen.** Andererseits müssen wir feststellen, daß sich die Lage seit März 1925 bedeutend verschärft hat. Selbst wenn außenpolitisch mit dem Völkerbund alles klappt, selbst wenn die Parlamentskrise überwunden wird — wozu wenig Aussichten da sind, — selbst wenn die ökonomische Krise vorübergehend gelöst wird, was gar nicht ausgeschlossen ist, wird doch eine **chronische Erwerbslosigkeit von 1½ Millionen Arbeitern bleiben.**

Wir dürfen die Krise in Deutschland nicht übersehen. Eine Verbesserung der Lage der Bourgeoisie ist möglich. Wir dürfen nicht vergessen, daß Amerika auch noch einige Male eingreifen wird, um die deutsche Bourgeoisie, bm. h. die investierten Kapitalien zu retten. Amerikas Eingreifen bedeutet eine „Stabilisierung", gleichzeitig aber auch eine Revolutionierung. In Deutschland ist also eine Verschärfung der Lage, aber noch keine unmittelbare revolutionäre Situation vorhanden, womit wir nüchtern rechnen müssen.

Die kolonialen und halbkolonialen Länder

Im **Orient** haben wir große Erfolge, wir dürfen uns aber keinen Illusionen hingeben. **Kanton, Schanghai und Peking** bedeuten noch nicht ganz China, und es wäre eine Illu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0003

tion, zu glauben, daß ganz China potentiell uns gehört. Die Erfolge jedoch sind überwältigend und die 400 000 Mitglieder zählende Kuomintang-Partei ist mit uns verbündet. Wir machen die ersten Schritte, gewinnen die ersten Stützpunkte im Orient, bilden den Kern der Kommunistischen Parteien heraus. Die Lehre des Leninismus über die Vereinigung der nationalrevolutionären Bewegung mit der revolutionären Arbeiterbewegung hat sich absolut bewahrheitet.

Nicht nur im Orient, sondern auch in Südamerika müssen wir Stützpunkte zum Kampfe gegen den Imperialismus schaffen. Die Nationen Südamerikas sind unterdrückt, die Bauernfrage spielt dort eine große Rolle, also ist die potentielle Mobilisierung dieser Massen gegen den Imperialismus möglich.

Bei der Untersuchung der Kolonialfrage müssen wir im Auge behalten, daß zwei Möglichkeiten vorhanden sind: entweder gelingt es uns, die Kolonien und Halbkolonien zu gewinnen und ihre Entwicklung sozialistisch zu beeinflussen, sie ins Schlepptau zu nehmen, bevor die einheimische Bourgeoisie erstarkt, oder die einheimische Bourgeoisie erstarkt und die kapitalistische Entwicklung tritt ein. Unter den Ländern des Ostens stehen wir in Japan sehr schwach. Da die Möglichkeit einer Massenbewegung dort aber vorhanden ist, müssen wir alles tun, um die Kommunistische Partei in Japan auszubauen.

Die Linie der KJ. war richtig!

Hiernach können wir feststellen, daß die Analyse der Komintern nüchtern und richtig war. Es war richtig, was wir über die Stabilisierung und über die Relativität und Schwäche der Stabilisierung sagten. Es war richtig, daß wir zwei Perspektiven aufstellten: eine auf rasche, eine auf eine langsamere Zuspitzung. Es war richtig, daß wir uns auf eine langsamere Perspektive einstellten, wobei wir bereit waren, die nötigen Korrekturen zu machen. Die Relativität und Schwäche der Stabilisierung zeigen Frankreich, England und Deutschland. In Amerika wird die Arbeiterbewegung noch jahrelang unter schweren Bedingungen kämpfen, aber in Europa sind Radikalisierungstendenzen der Massen vorhanden. Das Gesamtbild ist hiernach nicht pessimistisch. Das Gesamtbild zeigt, daß unsere Defensive erfolgreich war, daß wir allmählich die Kräfte der Arbeiterklasse zur Offensive sammeln können. (Beifall.)

Grundtendenzen der Arbeiterbewegung

Nach kurzer Pause beginnt Sinowjew den taktischen Teil seines Referates mit den Worten Lenins: **„Wer nicht begreift, daß im Interesse der Revolution die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiter nötig ist, ist für die Revolution verloren."** Die Gewinnung der Arbeiterklasse heißt die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Die Aufgabe der Komintern ist, diese Einheit zu verwirklichen. Früher war unsere Aufgabe die Sammlung der revolutionären Minderheiten, auch durch Spaltungen; wir mußten für die Existenz der Kommunistischen Parteien kämpfen. Jetzt haben wir eine andere große Aufgabe: die Herstellung der internationalen Einheit der Arbeiterklasse, aber nicht auf dem Boden des verjauchten Reformismus, sondern auf unserem Boden. Die Einheitsfrontaktik heißt die Herstellung dieser wirklichen Einheit auf dem Boden des Kommunismus.

Es wird viel von neuen Erscheinungen gesprochen, obwohl nicht alles, wovon man spricht, wirklich neu ist. Man darf nicht glauben, daß die Herausbildung einer neuen 2½-Internationale bevorsteht.

Eine wirklich neue Erscheinung sind die Delegationen, die sich im allgemeinen gegen die sozialdemokratischen Führer durchgesetzt haben. Diese Erscheinung steht erst im Anfangsstadium. Es werden noch Bauerndelegationen kommen. Es werden russische Delegationen nach dem Westen fahren, die „Bravo Lidu" hat auch mich bereits eingeladen. (Heiterkeit.) Wir erwarten Einladungen.

Neu ist das englisch-russische Gewerkschaftskomitee. Es hängt mit der Lage des Weltkapitalismus und mit dem Niedergang des englischen Kapitalismus zusammen. Nicht ganz neu ist die Herausbildung einer linken Opposition innerhalb der Sozialdemokratie. Neu ist nur, daß dies jetzt auf dem Gewerkschaftsgebiet geschieht. Diese Opposition wird nicht alte Formen einer 2½-Internationale haben, da eine solche Komödie nur einmal in der Geschichte möglich ist, sondern neue Gewerkschaftsformen, und wir müssen uns mit allen Erscheinungen der Opposition ernstlich beschäftigen.

Das Interessanteste ist aber die Rede Otto Bauers. Bauer ist die markanteste Figur der Opposition, seine Rede ist daher symptomatisch. Ueberhaupt ist mehr Aufmerksamkeit für die österreichische Sozialdemokratie notwendig, da sie eine ernste Massenpartei ist und ihre Führer geriebene Politiker sind. Bauers Rede, süß wie Mandelmilch, entstand unter dem Drucke der österreichischen Arbeiterschaft. Aber gerade die linke Sozialdemokratie verleumdete in Marseille, in einer Resolution Otto Bauers, die Komintern, sie habe kriegerische Absichten. Das ist wirkliches Gift. Die Arbeiter und Bauern führten meistens Krieg gegen den Krieg, wünschten meistens den Frieden, dagegen ist Locarno und der ganze Völkerbund unter Teilnahme der Sozialdemokraten eine Vorbereitung zum Kriege. Die stärkste Seite der Komintern ist ihr Kampf gegen den Krieg, ihre antimilitaristische Propaganda. Die erwähnte Behauptung der Opposition ist daher die schlauste, giftigste und perfideste Verleumdung.

Die Rolle Otto Bauers spielt in Frankreich Compère Morel. Der objektive Sinn der linken Opposition ist, die Arbeiter, die aus der Sozialdemokratie austreten wollen, zurückzuhalten.

Man kann ein gewisses Gesetz der Perioden reformistischer Illusionen in der Arbeiterbewegung feststellen. Der erste Zyklus dauerte von 1907 bis 1917: er war der Hohepunkt der reformistischen Welle, hierauf kam unter Einfluß der russischen Revolution ein Abflauen des Reformismus, sodann von 1921 bis 1925 eine neue Welle der reformistischen Illusionen. Jetzt stehen wir am Anfang einer neuen Schwächung des Reformismus. Die zweite reformistische Welle war nicht mehr so arg wie die erste, und wahrscheinlich wird eine jede folgende immer schwächer sein, aber eine neue Illusionswelle kann noch kommen, in Amerika unbedingt, vielleicht auch in Europa.

Taktik der Einheitsfront

Der Feind hat sich nicht gespalten, nur differenziert.

In dieser Perspektive müssen wir die Frage der Einheitsfronttaktik stellen. Die Einheitsfronttaktik ist keine Episode, sondern die Taktik der ganzen gegenwärtigen Periode, bis wir die Mehrheit der Arbeiter in den einzelnen Ländern gewonnen haben. Die Einheitsfronttaktik hat eine ganze Geschichte in der Komintern: als sie im Jahre 1922 aufgestellt wurde, wurden dagegen sowohl von rechts als auch von ultralinks Einwendungen gemacht. Das war kein Zufall. Beste ultralinke Arbeiter sehen in ihr eine Verbrüderung mit den Sozialdemokraten, die Rechten wollten hingegen eine größere Annäherung, sie wollten eine Koalition mit der Sozialdemokratie.

Die Einheitsfronttaktik hat sich durchgesetzt, wenn es auch noch große Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Am wichtigsten war der 3. Weltkongreß als Wendepunkt zwischen zwei Perioden der Geschichte der Komintern. Wer aber meint, wir müßten die Thesen des 4. und 5. Weltkongresses revidieren, ist ein Liquidator. Die Thesen des 4. und 5. Kongresses sind eine Ergänzung zu den Thesen des 3. Auch die Definition des 5. Kongresses, daß ein Umwandlungsprozeß der sozialdemokratischen Führerschaft aus einem Flügel des Proletariats in einen Flügel der Bourgeoisie, stellenweise sogar des Faschismus, stattfindet, ist gleichfalls vollkommen richtig. Ist sie etwa in Bulgarien und in Ungarn, ist der rechte Flügel der französischen Sozialisten nicht mit der Bourgeoisie verbunden? Und die Ereignisse anläßlich der deutschen Fürstenenteignung? Dies ist keine proletarische revolutionäre Frage, sondern jeder bürgerliche Republikaner kann uns daher unterstützen. Die sozialdemokratischen Führer in Deutschland wollen dennoch den Fürsten, jetzt wo sie nicht einmal mehr Macht haben, zu einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit, drei Milliarden schenken. Ist das nicht ein Flügel, manchmal der schlimmste Flügel der Bourgeoisie? Wenn die amerikanische Arbeiterföderation den offensiven Kampf gegen die Revolution fordert. — ist das nicht Faschismus, nicht die dritte Partei der Bourgeoisie? Die Stellungnahme des 5. Kongresses war richtig.

In der Einheitsfronttaktik kommen folgende Fehler vor: 1. die Auffassung, daß die Einheitsfronttaktik aus einem oder mehreren Offenen Briefen besteht; 2. die Methode der Ueberredung. Ein anschauliches Beispiel hierfür war die Taktik der Ruth-Fischer-Zentrale bei den Hindenburg-Wahlen; 3. die Methode der Aufstellung unannehmbarer Bedingungen, unannehmbar nicht nur für die Führer, denn solche müssen wir stellen, sondern auch für die vorgeschrittenen Arbeiter. Beispielsweise, als die französische Partei die an sich richtigen Forderungen der Räumung der Kolonien, der Verwandlung des Kolonialkrieges in den Bürgerkrieg und die Verbrüderung mit den Rifsoldaten als Vorbedingung für die einheitliche Aktion stellte; 4. der unrichtige Standpunkt gegenüber der Labour-Party, gegen den Lenin schon auf dem 2. Kongreß kämpfte. Wo wäre die englische Partei, wenn sie aus der Labour-Party ausgetreten wäre? Heute sind solche Fehler in Norwegen vorhanden: einerseits die Auffassung, daß eine Teilnahme an der Labour-Party unnötig, andererseits die Auffassung, daß, wenn die Labour-Party kommt, die Kommunistische Partei überflüssig sei; 5. ferner sind noch physische Ueberreste des RührmichnichtanStandpunktes vorhanden. Manche Kommunistischen Betriebsarbeiter wollen den sozialdemokratischen Arbeitern nicht die Hand reichen.

Es gibt viele Fehler von rechts und links. Ein klassisches Beispiel für die rechten Fehler bleibt das sächsische Experiment 1923, ihn werden wir nie wiederholen.

Das Jahr 1925 war ein Uebergangsjahr. Vielleicht haben wir deshalb so viele ultralinke Rückfälle gehabt. Ultralinke Rückfälle hatten wir in Deutschland und in Polen, teilweise auch in Frankreich, Norwegen und in Italien. Vielleicht war das gleichzeitige Auftreten der Ultralinken auch organisiert und koordiniert. Die frühere Zentrale der KP. Polens bekämpfte die französische, deutsche und bulgarische Partei und die gesamte Internationale. Es ist schwer festzustellen, was die Auffassung der Ultralinken im gegebenen Moment ist. Sie sind hier vertreten, wir wollen mit ihnen diskutieren. Ich weiß nicht, was Bordiga heute meint, vielleicht ändern sich nur die Zeiten und die Auffassungen Bordigas ändern sich nicht.

In Deutschland ist eine Zerbröckelung der Ultralinken bemerkbar. Wenn die Ultralinken ihre Fehler einsehen, ihre unrichtige Linie aufgeben, um so besser; wenn nicht, so werden wir sie schlagen. Wir müssen eine klare Situation schaffen, die Rückfälle in ultralinke Abweichungen bekämpfen. Unsere Einstellung gegenüber der ultralinken Gefahr in Deutschland und der rechten Gefahr in Frankreich kennzeichnet den Weg, den die Komintern fortsetzen muß.

Wenn die Einheitsfront weitermarschiert, sind rechte Gefahren möglich, in Frankreich ist die Rechtsgefahr die Hauptgefahr. Manche Spuren von Rechtsgefahren sind bemerkbar: in Italien, wo einige falsche Auffassungen verkündeten, der Staat stehe über den Klassen; in Holland, wo Ravesteyn und Wynkoop sich gegenüber der Partei unzulässig verhalten; in Rumänien, wo Christescu auf einen falschen Weg geriet.

In Deutschland gibt der Brief Karl Beckers zu denken. Unsere Taktik bleibt die alte, wir werden die rechten und ultralinken Gefahren bekämpfen, wobei wir selbstverständlich immer gegen die akuten Gefahren schärfer auftreten. In Deutschland war und ist die ultralinke Gefahr die Hauptgefahr: es gab Momente, wo selbst die Gefahr einer parallelen Parteibildung bestand. Jetzt geben Scholem und Rosenberg Erklärungen ab, die darauf deuten, daß sie ihre Fehler einzusehen beginnen. Wir müssen diese Fragen klären, eine klare Situation schaffen, die Rückfälle in ultralinke Fehler bekämpfen.

Erfolge der Einheitsfronttaktik

Die Anwendung der Einheitsfronttaktik hat Erfolge gebracht. Ueber deren Erfolge in England werden wir einen speziellen Bericht hören. In Deutschland sind die ersten Erfolge sichtbar, desgleichen in Belgien, wo die starke sozialdemokratische Partei große Arbeitermassen vereinigt. Das Bestehen einer sozialdemokratischen Regierung, das Verhalten Höglunds, die Reinigung und Erstarkung der Partei haben in Schweden die Anwendung der Einheitsfronttaktik erleichtert. Nebenbei gesagt, redigiert Höglund jetzt Branstings Werke und Strömfelt ein Propagandabureau gegen die Sowjetunion, was die Richtigkeit unseres Vorgehens gegen sie noch einmal beweist.

Die Politik der KP. Chinas bestand auch in der eigenartigen Anwendung der Einheitsfronttaktik gegenüber der Kuomintang-Partei und der national-revolutionären Bewegung. Die Delegationen nach der Sowjetunion und das englisch-russische Gewerkschaftskomitee sind auch Ergebnisse der Einheitsfronttaktik.

Der Weg ist richtig, wir müssen aber jedwede Abweichung bekämpfen. Gerade in der Stabilisierungsperiode müssen wir die Partei der Arbeiterklasse werden. Die Auffassung, daß wir entweder Bolschewiki und dann eine kleine Partei, oder aber eine große Partei, aber keine wirklichen Bolschewiki sein können, ist grundfalsch. Dies beweist das Beispiel der KP. der Tschechoslowakei, die ihre Erfolge gerade der Bolschewisierung verdankt. Unser Standpunkt ist so, daß die kommunistischen Parteien gerade durch die kluge Bolschewisierung zu Massenparteien werden. Dies wird dadurch erleichtert, daß die Sozialdemokratie aufhörte, die Partei der Arbeiterklasse zu sein. In Amerika umfaßt die American Federation of Labour von 5 Millionen qualifizierten Arbeitern nur 2,2 Millionen. Die Sozialdemokratie wird zur Partei der Arbeiteraristokratie und des Kleinbürgertums.

Bei dieser Lage müssen wir, wenn wir die Einheitsfronttaktik richtig anwenden, wenn wir zum Träger der Einheit der Arbeiterklasse werden, zur Partei der Arbeiterklasse werden. Die objektive Lage ist hierfür günstig, wie es beispielsweise die Entwicklung in Deutschland beweist. Im Berliner Magistrat haben wir die Einheitsfronttaktik besser anwenden.

Die diesbezüglichen deutschen Lehren sind für die ganze Komintern gültig. Der Ettel-Brief war zu 100 Prozent richtig.

Abweichungen in der KPF.

Für rechte Abweichungen ist die französische Partei gefährlich typisch. Die rechte Opposition ist nicht homogen, sie besteht aus der Rosmer-Gruppe, die eine Rückentwicklung zum Syndikalismus durchmacht, aus der Souvarine-Gruppe, die eine Rolle Bubnis spielt, obwohl sich Souvarine subjektiv nicht [illegible] kauft, und aus der Loriot-Gruppe, die eine Rückentwicklung zur Sozialdemokratie durchmacht. In der Führung der KPF. herrscht viel mechanische Zentralisierung und wenig Demokratie, was die Mehrheit der französischen Zentrale selbst einsah. Dies muß geschafft werden, um die besten proletarischen Elemente der Opposition zu gewinnen. Die Opposition behauptet aber, wie es [illegible] die russischen Liquidatoren taten, daß die Partei tot sei, ohne selbst die Feinde der KP. das Gegenteil einsehen.

Die Opposition will keine Reorganisierung auf Betriebszellen, wie dies auch die italienischen Ultralinken vertreten. In marokkanischen und elsaß-lothringischen Frage vertritt die Opposition einen geradezu sozial-patriotischen Standpunkt. Die Opposition bekämpfte den Generalstreik gegen den Marokkokrieg, sie die Forderung der Selbstbestimmung von Elsaß-Lothringen. Wenn sie in diesem Zusammenhang fragen, warum nicht Selbstbestimmungsrecht für Nizza und Savoyen, so ist das reiner Sozialpatriotismus.

Es muß alles geschehen, um die besten proletarischen Elemente der Opposition zu gewinnen, die mechanische Zentralisierung abgebaut, die innerparteiliche Demokratie gestärkt werden, aber **die Rechten können wir keine Konzessionen machen**, da sie bereit zur Sozialdemokratie führen wollen. Die Rechte in Frankreich muß als Organisation vernichtet werden. Die besten Proletarier [illegible] ihr müssen wir gewinnen.

Wir müssen in Frankreich auch die Ansätze der ultralinken Gefahr bekämpfen. Die ultralinken Stimmungen stören unsere Gewerkschaftsarbeit. Die Aufgabe in Frankreich ist also die Gesundierung der Rechtsgefahr, Aenderung des organisatorischen Regimes im Sinne der Parteidemokratie, Bekämpfung der ultralinken Stimmungen. Unser Standpunkt gegen die Ultralinke in Deutschland und gegen die Rechte in Frankreich zeigt deutlich unsere Linie.

Auf dem Boden des Leninismus

Der Standpunkt in der Frage der Teilforderungen muß geklärt werden. Die Parteien müssen, zusammen mit der Exekutive, ein Aktions-Programm für den gegebenen Zeitabschnitt ausarbeiten.

Die Frage des Eintrittes der russischen Gewerkschaften in den Amsterdamer Internationale darf von keiner Sektion vom nationalen Gesichtspunkt aus erörtert werden. Dies ist eine eminent internationale Frage. **Es kann keine Rede sein von einem separaten Eintritt der russischen Gewerkschaften in die Amsterdamer Internationale.** Was in dem Brief des Zentralkomitees der KP. der Sowjetunion diesbezüglich stand, bleibt gültig.

Redner schildert hiernach die Erfolge und manche Fehler der Jugend-Internationale, die hauptsächlich in Deutschland, England, Oesterreich und in Italien Erfolge aufweisen kann.

Was die inneren Parteiaufgaben anbelangt, so muß die Notwendigkeit der Entwicklung der inneren Parteidemokratie betont werden. Die ausländischen Parteien müssen tatsächlichen, aktiven Führung der Komintern herangezogen werden, wie es der 14. Kongreß der KP. der Sowjetunion vorgegangen hat. Die Aufgaben der Führung wachsen, also ist mehr Kollektivität notwendig.

In der Lösung der eigenen Probleme müssen die Parteien mehr auf den eigenen Beinen stehen, mehr Selbständigkeit aufweisen. Wir bleiben dabei nach wie vor eine internationale Weltpartei. Mehr Demokratie, mehr Kollektivität in der Führung, mehr Selbständigkeit der Sektionen, — das muß unser Kurs sein. Also keine Revision des 5. Kongresses, keine Revision der Einschätzung der Sozialdemokratie. Auf allen Wegen, selbst auf krummen Wegen, heran an die Massen, Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse, aber auf unserem Boden!

Wir sind die Verfechter der Einheit. Die englische Unabhängige Labour Partei schlägt die Vereinigung der 2. und 3. Internationale vor. Ihr Brief wird ausführlich beantwortet. Wir bestehen auf die Selbständigkeit, auf die Existenz der Kominternsektionen, der Kommunistischen Parteien selbstverständlich nicht verzichten. Die Schaffung der Komintern und der Kommunistischen Parteien ist das größte welthistorische Ereignis. Deshalb lautet unser Kampfwort: „Nein, tausendmal nein!" Wir wollen die Einheit der Arbeiterklasse, aber eine Einheit auf dem Boden des Kommunismus, des Leninismus! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Sammel-Liste

für die Durchführung des Volksentscheids zur Fürstenabfindung

Gegen die unverschämten Forderungen der Fürsten — die insgesamt etwa 3 Milliarden Abfindung fordern — ist ein Gesetzentwurf für die Enteignung der Fürsten gemeinsam von der

Kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei

eingereicht worden und ein Volksentscheid verlangt. Alle Werktätigen müssen nach ihren Kräften an der Agitation mit teilnehmen und den Kampf des Volkes gegen die Fürsten unterstützen.

Kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Name	Betrag Mk.	Pf.	Name	Betrag Mk.	Pf.
			Uebertrag:		

Wir veröffentlichen vorstehend einen Abdruck unserer Sammelliste, um ein für allemal den sozialdemokratischen Angriffen gegen uns zu begegnen. Aus dem Text geht ganz klar hervor, daß die Sammelliste herausgegeben ist von der Kommunistischen Partei Deutschlands. Die sozialdemokratische Presse hat in verschiedenen Ausführungen die KPD. angegriffen und ihr vorgeworfen, daß die Sammlungen unlauat durchgeführt werden. Die getroffenen Vereinbarungen gingen darauf hinaus, daß jede Organisation die Agitation selbständig führt und auch selbständig Sammellisten ausgibt. Selbst der ADGB. hatte sich verpflichtet, seine Mitglieder aufzufordern, auf den Sammellisten der beiden Parteien zu zeichnen. Wenn unsere Genossen bei der Sammlung aktiver sind als die sozialdemokratischen Funktionäre, so ist es selbstverständlich, daß sie auch einen größeren Erfolg bei den Sammlungen haben. Die sozialdemokratische Presse versucht vergeblich, uns irgendeine Sabotage oder unlauate Handlungsweise nachzuweisen. Die getroffenen Vereinbarungen sind von uns in allen Teilen gehalten und in keiner Weise durchkreuzt worden. Wir dulden in unserem Kampf keine Landsberge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0004

Gewerkschaftsbewegung

Vorbildliche Arbeit einer kommunistischen Ortsverwaltung

Werbeaktion einer freien Gewerkschaft

Die Ortsverwaltung **des Einheitsverbandes der Eisenbahner** in Halle hat in ihrer letzten Sitzung folgenden **Arbeitsplan** vorbehaltlos einstimmig und unter lebhaftem Beifall aufgenommen:

Die Werbeaktion neuer Mitglieder soll in den Monaten **Februar März** 1926 stattfinden, und zwar wie folgt:

1. Sitzung der leitenden Funktionäre zur Besprechung der Werbearbeit.
2. Verteilung von Flugblättern vor dem Betriebe zur allgemeinen Belehrung der gewerkschaftlichen Interessen.
3. Anschließend daran am 13. Februar öffentliche Eisenbahnerversammlung.
4. Besprechung der Funktionäre, um nach der einleitenden Belehrungskampagne sofort nachzustoßen zur intensiven Haus- und Betriebsagitation.
5. Beauftragung einer Kommission von fünf Genossen, die ein Verzeichnis aller am Ort unorganisierten oder gegnerisch organisierten Eisenbahner aufzustellen hat.
6. Verteilung der unorganisierten oder gegnerisch organisierten Eisenbahner zur individuellen Bearbeitung unter die einzelnen Mitglieder, speziell aber unter die Funktionäre. Dauer dieser Kampagne etwa zwei bis drei Wochen.
7. Anschließend daran am März Mitgliederversammlung, zu der jeder einzelne Kollege, vor allem aber die neugeworbenen, persönlich eingeladen werden sollen, um das Interesse am Verband und die aktive Mitarbeit im Verband zu heben.
8. Prüfung der Ergebnisse der Kampagne durch die Ortsverwaltung und Entscheidung darüber, in welchen Fällen die Werbung fortzusetzen ist.
9. Fortsetzung der Werbung in dem von der Ortsverwaltung beschlossenen Sinne.

•

Jedes Mitglied und jeder Funktionär soll beauftragt werden, nicht nur an besonderen Werbetagen durch Hausagitation neue Mitglieder zu gewinnen, sondern das Hauptaugenmerk der Werbung soll in die Betriebe verlegt werden.

Es heißt:

Jede sich bort bietende Gelegenheit muß ausgenutzt werden.

Jedes Mitglied bekommt Aufnahmescheine und hat mindestens drei neue Mitglieder zu werben.

Unser Verbandszeitung müssen er an Unorganisierte oder in gegnerischen Verbänden Organisierte weitergehen.

Die einzelnen Artikel müssen mit entsprechenden Randbemerkungen versehen sein.

Die Sammlung von Material über die Zustände bei der Eisenbahn aus der Arbeiterpresse und Weitergabe derselben an die in werbenden Kollegen ist Pflicht!

Die Dauer der Kampagne muß eine Buchkontrolle in den Betrieben der Eisenbahn vorgenommen werden, um genau festzustellen, wer unorganisiert, wer gelb und wer freigewerkschaftlich organisiert ist.

Losungsgabe der Parole:

Jeder Arbeiter im Betrieb muß organisiert sein.

Arbeiter, hinein in die freien Gewerkschaften!

Kampf bei zur Revolutionierung der Gewerkschaften!

Die Gewerkschaft muß eine Kampforganisation der Arbeiterschaft

Jeder Funktionär hat die Pflicht, in den öffentlichen Eisenbahnerversammlungen zu erscheinen, wenn die Arbeit auf dem Gebiete unsrer Gewerkschaften vorwärts gehen soll.

Aufruf an die hallischen Metallarbeiter

Der Deutsche Metallarbeiterverband, Bezirk Halle, nahm in einer Sonntag, dem 23. Februar, in Halle tagenden Bevollmächtigten- und Geschäftsführer-Konferenz zu der vom Verband Mitteldeutscher Maschinenindustrieller ausgesprochenen Kündigung der Lohn- und Tarifgebiete Anhalt, Halle, Magdeburg Stellung. Nach eingehenden Ausführungen des Bezirksleiters Rößler beschloß die Konferenz einmütig nachstehenden Aufruf:

An die Metallarbeiter

Kollegen und Kolleginnen! Der Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller hat das Lohnabkommen gekündigt und verlangt einen neuen Lohnabbau. Das jetzige Lohnabkommen besteht seit dem 1. März 1925. Obwohl der seinerzeit durch Schiedsspruch festgelegte Lohn unsrigmessen den damaligen und auch jetzigen Verhältnissen nicht entsprach, nahmen die Kollegen davon Abstand, eine weitere Erhöhung des niedrigen Lohnes zu verlangen. Nichtsdestoweniger versuchen die Metallindustriellen dazu über, zum Teil unter Nichtachtung der tariflichen Bestimmungen, die Akkordpreise und hier wie auch den Stundenlohn zu reduzieren. Ueber berechtigte Beschwerden der Arbeiterschaft gingen die Unternehmer rigoros zur Tagesordnung über; jetzt antworten sie mit einer Forderung auf allgemeinen Lohnabbau.

In den nächsten Tagen und Wochen werden die Verhandlungen stattfinden, und die Organisationsleitung wird alles tun, um die Interessen der Kollegen und Kolleginnen nach jeder Richtung hin zu wahren. Wie weit es möglich sein wird, die Angriffe der Metallindustriellen auf dem Verhandlungswege abzuwehren, wird sich erst zeigen. Die Metallarbeiter sind keineswegs gewillt, Verschlechterung ihrer Lebenshaltung hinzunehmen.

Wir fordern Euch deshalb auf, alle Kollegen mobil zu machen zum Widerstand zu organisieren! Nutzt die nächsten Tage und Wochen zur Stärkung der Organisation! Tragt dafür Sorge, daß die Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen sich unverzüglich dem Deutschen Metallarbeiterverband anschließen, um so den Ansturmen der Metallindustriellen in geschlossener Phalanx begegnen zu können!

Vereinzelt sind wir nichts, vereinigt riesenstark!

Kommunistische Metallarbeiter! Donerstag abend 8 Uhr wichtige Versammlung im „Volkspark" (Mittelzimmer). Alle Genossen müssen erscheinen.

Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Halle

Am Sonnabend, dem 20. Februar, fand unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Die Genossin Rasch referierte über die Sozialversicherungsorge und das vorliegende **Arbeitslosenversicherungsgesetz**.

Ausgehend von der wirtschaftlichen Situation, wie sie in Deutschland nach dem verflossenen Dawes-Jahr vorhanden ist, kann man leicht festgestellt werden, daß **die Unternehmer überall rückwärts versuchen, die Situation für sich auszunutzen.** Mit aller Macht sie die Offensive gegen die Löhne, Arbeitszeit und Rechte der Arbeiterschaft fort. Die Lage der Arbeitslosen betrifft, dabei ist von einer Preissenkung, wie sie das zweite Kabinett erneut versprochen hat, nichts zu merken. Die Unterstützungssätze aber sind alles in allem gerechnet fast dieselben wie vor 1914. Bei Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten sind es gegen nach 50 Prozent der Rente in Abzug gebracht. In Zusammenhang ist auch der Artikel 163 der Verfassung eine Phrase im Munde der kapitalistischen Regierung. Der Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, den Genossin Rasch in seinen Einzelheiten behandelt, bedeutet eine **Verschlechterung.** Wenn an Stelle der Fürsorge die Versicherung tritt, wird auch der Gedanke aus der Welt geschafft, daß der kapitalistische Staat für den Unterhalt der Erwerbslosen zu sorgen hat. Die Pflichtarbeit soll beibehalten werden, die Mittel sollen nach § 113 durch **Beiträge der Arbeiter und Unternehmer** aufgebracht werden. Diese Versicherung schafft einen Idealzustand für die Kapitalisten, indem die Mittel für die Erhaltung der Reservearmee von der Arbeiterschaft selbst aufgebracht werden. Diesen Standpunkt nimmt leider auch der **ADGB. ein, schreibt doch der „Vorwärts" in der Ausgabe vom** 30. September 1925, daß „ein Rechtsanspruch im kapitalistischen Staat auf Erwerbslosenunterstützung nur dann durchzusetzen ist, wenn die Arbeiter die Pflicht übernehmen, Beiträge zu leisten und die Pflicht der Mitwirkung bei der geforderten paritätischen Selbstverwaltung". Hier wird also für eine weitere Belastung eingetreten. Die Arbeiterschaft, die heute schon unter der Last der Steuern und Zölle zusammenbricht, muß diese weitere Belastung ablehnen.

Die Genossin Rasch ging dann weiter auf die Notwendigkeit der **Erhöhung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützung** ein. Angesichts der immer noch steigenden Erwerbslosenziffern und angesichts der hungernden Erwerbslosen vertritt die Luther-Regierung den Standpunkt, für eine gesetzliche Abfindung der Fürstenhäuser einzutreten. Milliarden würden damit einer handvoll Menschen überliefert, für die weitere Millionen Werktätiger darben müßten. Der Zusammenschluß der Arbeiterschaft in der Frage des **Volksentscheids** darf nicht durch Verbote des ADGB. gegen die Einheitskomitees durchbrochen werden.

In diesem Sinne wurden von der Versammlung einstimmig folgende Resolutionen angenommen:

Die am 20. Februar 1926 tagende Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Halle, hat sich eingehend mit dem **Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes** beschäftigt. Sie lehnt nicht nur das Gesetz in seinen Einzelheiten ab, sondern überhaupt die Heranziehung der Arbeiterschaft zur Beitragsleistung. Die besitzende Klasse, welche die Arbeiterschaft erwerbslos mache, soll auch die Kosten dafür aufbringen. **Wir begrüßen den Antrag, den die KPD. in dieser Frage eingebracht hat** und beantragen beim **ADGB.**, daß er sich ebenfalls für diesen Antrag einsetzt und die paritätische Arbeitslosenversicherung verwirft.

In der Frage der Bildung der Einheitskomitees hält die Versammlung die Bildung der Einheitskomitees zur Durchführung des Volksentscheids für notwendig und beantragt beim ADGB. die Aufhebung des Verbotes, daß sich die Gewerkschaften an den Einheitskomitees nicht beteiligen sollen.

Unter Verbandsangelegenheiten wird noch darauf hingewiesen, daß der **Lehrlingsschulkursus** seinen Anfang genommen hat. Alle Zimmererlehrlinge sind darauf hinzuweisen und dafür zu gewinnen. Auf jeder Arbeitsstelle sind unbedingt Delegierte zu wählen, welche die wirtschaftlichen Interessen gegenüber den Unternehmern wahrzunehmen haben. Auf diese Pflicht wird jeder Zimmerer in seinem Interesse hingewiesen. Der Versammlungsbesuch muß in den nächsten Versammlungen besser sein. Erwerbslose Zimmerer sind mit Stichtag des 20. Februar noch 300 vorhanden.

Baugewerkschaft Halle

Vom BGB. Halle wird uns geschrieben:

Am Montag hielt die Baugewerkschaft ihre Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung:

1. Wahl eines 2. Vorsitzenden.
2. Verbandsangelegenheiten.

Der Vorsitzende gab den Mitgliedern die Bestätigung des am 7. Februar in der Generalversammlung gewählten Vorstandes — **mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden Mendenbauer** — durch den Bundesvorstand bekannt. Die dann lebhafte Aussprache und Mendenbauers Erklärung endigte in der Aufstellung von vier Kandidaten einschließlich Mendenbauers. Aus der geheimen Wahl ging der Kollege Hermann Wolf als 2. Vorsitzender hervor. Im zweiten Punkt der Tagesordnung streifte Kollege Brauns die am 11., 12. und 13. Februar in Berlin stattgefundenen **Verhandlungen wegen Abschluß eines Reichstarifvertrages**, der wiederum nicht zustande kam. Bei den Verhandlungen waren, wie schon immer, die Arbeitszeit- und Lohnfrage die heißumstrittenen Punkte. Unsere Vertreter beharrten, wie schon früher, an der Festhaltung des Achtstundentages. Es sei eines jeden Bauarbeiters Pflicht, jetzt und in Zukunft seine ganze Kraft **für die Erhaltung des Achtstundentages** einzusetzen, und, wenn es sein muß, für denselben und für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu **kämpfen.** Auch hierzu möchten wir jeden einzelnen Bauarbeiter erinnern, weil es sonst einem Arbeitervertreter schwer wird, seinen Standpunkt zu behaupten. Die Einstellung der Werktätigen zu solchen Problemen übt einen großen Einfluß auf solche Verhandlungen aus und ist gleichzeitig ein Maßstab für die Stoßkraft, die dann zu einer siegreichen Entfaltung kommt. Eines jeden Parole sei nach wie vor:

Haltet am Achtstundentag fest! Fort mit jedem Akkord!
Uebt Solidarität!

Möge dieser Grundsatz in der sich jetzt einenden hallischen Bauarbeiterschaft höchstes Gebot werden! Dann müßen alle Vergewaltigungsversuche an dem unbeugsamen Willen der Arbeiterschaft zerschellen. An Stelle des nicht zum Abschluß gekommenen Reichstarifvertrages ist man zu einer **Vereinbarung** gekommen, der wohl unsere Vertreter zugestimmt, die sie aber nicht befriedigt haben. (Wir verweisen hiermit auf die kommende Nummer 9 des „Grundstein")

Weiter verwies Kollege Brauns auf den am 15. und 16. März in Berlin tagenden **außerordentlichen Bundestag** des deutschen Baugewerksbundes und machte auf die im „Grundstein" Nr. 9 gestellten Anträge aufmerksam. Einem Antrag betreffs Veröffentlichung der Versammlungsberichte im „Klassenkampf" zeigte man Zuneigung unter bestimmten Voraussetzungen. Der Kollege Stephan als Berichterstatter gibt hierzu eine Erklärung für den Vorstand ab, spricht jedoch nicht gegen den Antrag. Hierauf kurzes Schlußwort des 1. Vorsitzenden.

•

Die Vereinbarung mit dem „Klassenkampf" konnte natürlich nur die sein, daß von Fall zu Fall besprochen wird, ob der Bericht der Verwaltung des BGB. Halle oder ein Bericht aus eigenen Kreisen gebracht wird, und daß, wenn es uns notwendig erscheint, ein Kommentar hinzugesetzt wird. Und leider ist bereits eine solcher Kommentar notwendig wegen der **unerhörten Abfassung des in der vorhergehenden Versammlung rechtmäßig als 2. Vorsitzenden gewählten Kollegen Mendenbauer.** Mendenbauer ist Kommunist, und **Kommunisten** werden vom Bundesvorstand des BGB. nach immer als **Mitglieder zweiter Klasse** behandelt. Da die Brauns und Hübner sich nicht in die Front derer stellen, die gegen solche unzulässigen und die Arbeiterbewegung ganz gewiß nicht fördernden Maßnahmen kämpfen, da sie selbst **dem Bundesvorstand den Tipp gegeben** haben, daß Mendenbauer Mitglied der KPD. ist, so dürfen sie sich nicht beklagen, in der kommunistischen Presse als **Arbeiterschädlinge** bezeichnet zu werden.

Man sagt natürlich wieder einmal nicht offen, daß man gegen bestimmte Gewerkschaftsmitglieder mit Maßregelungen vorgeht, **weil sie Kommunisten sind.** man hält andere faule Ausreden für vorteilhafter. Und so erklärt man, daß der Kollege Mendenbauer verdächtig sei, weil er vier Exemplare des Jahrbuches des BGB. bestellt habe, um sie — „wahrscheinlich" — der KPD. zu vermitteln.

Wie lange wollen die Gewerkschaftsmitglieder solche Methoden noch über sich ergehen lassen? Wer bleibt nach immer den Gewerkschaften fern, anstatt mitzuhelfen, sie gründlich von solchen „Führern" zu reinigen?

7 800 000 Gewerkschaftsmitglieder in Rußland

Tagung des Zentralrats der Sowjetunion

In Moskau tagt jetzt der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjet-Union. Genosse Tomski verlangte in seiner Rede Vereinfachung und Einschränkung des Gewerkschaftsapparates. Auch die Erwerbslosenfrage dürfe nicht allein vom Standpunkt der finanziellen Hilfeleistung und der Organisierung von Notstandsarbeiten betrachtet werden. Es gelte, den arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern vor allem Arbeit zu verschaffen. Tomski verlangte, daß bei der Entfaltung der Industrie, bei der Eröffnung neuer Betriebe vor allem die arbeitslosen Industriearbeiter, auch andere als die der erweiterten Industriezweige berücksichtigt werden sollen und Erleichterungen für Umsernen geschaffen werden. Es sei sinnlos, daß die Arbeitslosen lange Monate auf eine Arbeitsmöglichkeit in ihrem Verband warten, während die Industrie mit ungelernten Arbeitskräften aus dem Lande aufgestellt werde.

Genosse Dogadow berichtete, daß die Gewerkschaften der Sowjet-Union gegenwärtig 7 800 000 Mitglieder haben. Manche Verbände machen mit ungeheuerlicher Schnelligkeit. **Der Bauarbeiterverband nahm in einem Jahr um 70 Prozent** zu, der Landarbeiterverband (Erd- und Waldarbeiter) um 40 Prozent. Der **Arbeitslohn** habe im ersten Halbjahr 1925 durchschnittlich **um 24 Prozent zugenommen.** Im zweiten Halbjahr sei er stabil geblieben. In der Großindustrie erreichen die Reallöhne 96 Prozent der Vorkriegszeit.

Genosse Melnitschanski betonte, daß es trotz der rapiden Zunahme der Mitglieder am 1. Januar 1925 immer **noch 870 000 organisationsfähige Arbeiter** gäbe, während am 1. Januar 1925 nur 600 000 nichtorganisierte Arbeiter vorhanden waren. Die Aufnahme in die Verbände müsse erleichtert und die Hauptarbeit auf dem flachen Lande vor allem dem Landarbeiterverband überlassen werden.

Ueber die **Tarifpolitik der Gewerkschaften** sprach **Wladimirow.** Im Herbst dieses Jahres wurden **44 500 Kollektivverträge** für 5 Millionen Arbeiter und Angestellten abgeschlossen. Die Kampagne hat jedoch auch Mängel gezeigt, wie ungenügende Information der Gewerkschaftsmitglieder über den Gang der Verhandlungen beim Abschluß der Tarifverträge, die lange Zeitspanne der Verhandlungen usw. Der Redner betonte, daß in bezug auf die Privatbetriebe die Vertragspraxis der Gewerkschaften in vieler Hinsicht noch an Unklarheit krankt.

Das Plenum des Zentralrates billigte auch die **internationale Arbeit** der Exekutive. Die Tagung drückte dem **englischen Gewerkschaftsrat** ihren Dank aus für die Einladung zu dem **kommenden Gewerkschaftskongreß,** der am 6. September in Yarmouth stattfinden soll. Stürmisch begrüßt wurde die **Delegation der österreichischen Arbeiter,** die gegenwärtig in Moskau weilt.

Zum Lohnkampf in der Holzindustrie

Die Ortsverwaltung des Holzarbeiterverbandes **Halle** teilt mit:

„Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die am Montagvormittag stattgefundenen **Lohnabbauverhandlungen** für das Holzgewerbe, Tarifgebiet Halle und Umg., nach längerer Aussprache **bis Montag, den 8. März, vertagt wurden,** um erst das Ergebnis der zentralen Verhandlungen, welche am 25. Februar vor dem Reichsarbeitsministerium stattfinden, abzuwarten. An der bisher vertraglich bestandenen Lohnhöhe ändert sich also bis dahin nichts."

Es gilt jetzt, in allen Betrieben zu **mobilisieren** und eine energische **Werbekampagne** für den Verband zu entfalten, damit den Unternehmern eine starke Abwehrfront entgegengestellt werden kann.

Lohnabbau auch bei den graphischen Hilfsarbeitern?

Im graphischen Gewerbe wurde ein Schiedsspruch betr. Verlängerung des bestehenden Reichstarifs ohne Aenderung **von den Unternehmern abgelehnt.** Sie verlangen Lohnabbau um 21 Prozent.

Für die graphischen Hilfsarbeiter heißt es also auf dem Posten zu sein und genau so in den Betrieben zu mobilisieren, wie es die Metallarbeiter bereits eingeleitet haben.

„Kommunistische Niederlage"

so jubeln „Volksblatt" und „Volkswohl" über die Wahlen zur Ortsverwaltung des **Verbandes der Sattler, Tapezierer und Portefeuiller** in Berlin. Da die SPD. in unserem Bezirk recht starke Niederlagen erlitten hat bei den verschiedenen Wahlen zu Ortsverwaltungen und Kartellen, hält sie eifrig Ausschau, von welcher Stelle des Reiches sie ihren Lesern einmal eine ermunternde Nachricht bringen kann. Aber mit dem Ergebnis der Sattler-Wahlen in Berlin können die Reformisten im Grunde auch wenig Staat machen. Der Unterschied der für die beiden Richtungen abgegebenen Stimmen zum Verbandstag beträgt z. B. **39 Stimmen:** 1019 für die Liste Amsterdam und 980 für die Liste der Opposition. Bei den üblichen Schiebungen der reformistischen Versammlungsleiter ist das kein schlechtes Resultat, und bei intensiver Arbeit wird die Opposition bei den Berliner Sattlern bald die Mehrheit gewonnen haben.

Was geht im Landarbeiterverband vor?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir kürzlich eine Notiz, aus der hervorging, daß einzelne Führer des DVV. versuchen, die Rechte der Mitglieder noch mehr zu beschränken und die Zahlstellenleitungen zu beseitigen, um den Ortsgruppen vollends alle Beschlußrechte zu nehmen.

In einem Rundschreiben des Kreisleiters **Bastian** im Kreise Rostock (Mecklenburg) heißt es:

„Bei Neuwahlen braucht deshalb nicht mehr wie früher ein Vorstand, Schriftführer usw. gewählt zu werden, sondern es genügt ein Hauptkassierer, der sich die nötigen Unterkassierer besorgt. Dieser Hauptkassierer gilt gleichzeitig als Vertrauensmann der Zahlstelle. Wo nun der Vorstand einmal besteht **und es sind keine Schwierigkeiten (!) vorhanden,** so habe ich nichts dagegen, daß es weiter so bleibt. Bei einer Neuwahl ist jedoch wie oben zu verfahren."

Was sind „Schwierigkeiten", die die Auflösung einer Zahlstellenleitung bedingen? Derselbe Bastian hat auf der DVV.-Kreiskonferenz am 24. Januar ziemlich eindeutig darüber gesprochen. Er erklärte, die Notwendigkeit zur „Einschränkung der Selbständigkeit der einzelnen Ortsgruppen" ergäbe sich **aus „deren Vorgehen und Aufforderung zu Streiks und der Forderung auf Absetzung von Verbandsangestellten,** was mitunter direkt unverantwortlich und verbrecherisch gewesen ist".

Die Tatsache, daß wir die DVV.-Mitgliedschaft **auf dieses Vorgehen von DVV.-Führern** aufmerksam machten, hat das saubere Plänchen empfindlich gestört. Darum ist der sozialdemokratische **„Landbote", Halle,** in Harnisch geraten und meint in seiner Nummer vom 13. Februar, es wäre besser, wenn wir erst „im eigenen Stall etwas mehr Mitbestimmungsrecht" einräumen würden, als unsere Nase möglichst überall hineinzustecken. Diese Ablenkung **aber wird ihm nicht helfen. DVV.-Mitglieder, seid wachsam!**

Gewerkschaftsabteilung

Sitzung heute abend 8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft, Zimmer 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Achtung, Frauen und Mädchen von Halle!

Am Donnerstag, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des „Volkspark" die Gründungsversammlung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes statt.

Als Referentin erscheint die Genossin Oberiach, Berlin.

Frauen und Mädchen der werktätigen Klasse erscheint in Massen zu dieser Versammlung. **Die Bundesleitung des RFMB.**

Volkstrauertag in Wort und Bild

Der revolutionäre Dichter Johannes R. Becher schildert in einem seiner Romane, wie die französischen und amerikanischen Kapitalisten die Schlachtfelder von Nordfrankreich zu lukrativen Profitunternehmen ausgestalten und aus den verdlichenen Knochen der Gefallenen Mehrwert schlagen. Nicht viel anders macht es das deutsche Unternehmertum, das durch seinen Machtapparat, die Retter-Regierung, am 28. Februar einen Volkstrauertag angesetzt hat. Es ist zwar noch nicht so weit, wieder einen frischfröhlichen Krieg zu beginnen. Da aber Religion und Patriotismus dem Volke erhalten bleiben sollen, erlöst Herr Severing, sozialdemokratischer Innenminister, als Herold zu diesem Tag einen Ukas:

„Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" einem Runderlaß des Ministers des Innern an sämtliche Staatsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände entnimmt, wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung für diesen Tag die Beflaggung aller staatlichen Dienstgebäude, sowie der Gebäude der Selbstverwaltungskörper in den Reichs- und Landesfarben auf Halbmast angeordnet. Soweit staatliche Behörden nicht staatseigene Gebäude innehaben, ist auch für deren angemessene Beflaggung zu sorgen. Gemeinden und Gemeindeverbände, die im Besitz besonderer Flaggen (z. B. Stadt- oder Provinzfarben) sind, dürfen diese neben den Reichs- und Landesfarben zeigen."

Von welchem Geist Severing diese Feier beherrscht haben will, geht wohl am besten aus seinen Worten hervor, daß er kein Pazifist sei und niemals „Nie wieder Krieg" sagen würde, und wenn es einmal gälte, die deutsche Kultur zu verteidigen, würde er keinesfalls zurückstehen.

Aber auch die schwarzweißroten Kriegshetzer sind wieder am Werke, um in Gemeinschaft mit den Pfaffen eine Trauerkomödie zu inszenieren. Der evangelische Oberkirchenrat erlässt schmalzige Verfügungen an die Gemeinden, und das Hakenkreuz wird wieder aufgepflanzt.

In den Schulen wird man sich nicht genug tun können, den Kindern Erbüchtigung beizubringen, damit sie „dereinst" wie ihre Väter in Heldengräbern Anlaß zu nationalistischen Trauertagen geben können.

Es gibt aber eine Zunft, die sich solche nie wiederkehrende Gelegenheit zu schwülstigen Phrasen am allerwenigsten entgehen läßt: die bürgerliche Presse. Damit nun diesen Blättern, die schon monatelang egalweg ins Locarno-Horn der internationalen Kapitalistenversöhnung tuten, auch die andere Walze wieder geläufig wird, machen sich eifertige Pressekorrespondenzen „für deutsche Kultur" daran, den 28. Februar recht profitabel zu gestalten. Sie versenden Gedichte, Sinnsprüche, Leitartikel in allen Gefühlsdosierungen mit Eichenlaub und Schwertern. Das geht dann so:

„In stolzer Trauer grüßen wir ehrfurchtsvoll unsere Helden."

Oder:

„Es ist für das deutsche Volk an seinem Trauertage für die selben ein erhebender und tröstender Gedanke, daß es mit seinem Gewissen an seine Heldengräber treten kann."

Sehr schön ist auch ein Gedicht:

„Die da fielen vor dem Feind,
Die wir heiß geliebt, die wir heiß beweint,
Walküren haben die Toten getragen
Aus Schlachtengebrüll, aus stöhnendem Schwall,
Jauchzend hinüber, hinauf nach Walhall!"

So geht das immer weiter aus stöhnendem Schwall, und auch die kirchliche Betrachtung fällt nicht. Daß den hochtrabenden Artikelschreibern „für deutsche Kultur" dabei manchmal sehr komische Dinge unterlaufen, dürfte den Trauerhintergrund des Flaggentages wahrscheinlich wirkungsvoller unterstreichen. Ein Herr Martinus Michel predigt in der Pressekorrespondenz:

„Ehe der Erzähler von dem Reminiscere redet, muß er erst vom Invocavit sprechen, dem Sonntag, der dem Reminiscere vorgeht. Sein Name bedeutet zu deutsch: „Er hat angerufen" und er, der Herr, tut das bei uns täglich."

Genug davon. Die Arbeiterschaft wird am 28. Februar, wenn aus den Häusern der Bürgerlichen die schwarzweißroten Fahnen hängen, darüber nachzudenken haben, wie sie auf schnellstem Wege dieser Gesellschaftsordnung ein Ende macht, die noch aus den Toten des imperialistischen Krieges Kapital schlägt.

Gesetzlicher Zwang

Die Machthaber in unserem Lande der Fitzpantoffel-Revolutions-Republik können auch ohne Zwang regieren. Das beweisen sie beispielsweise dadurch, daß ihnen gar nicht einfällt, die früheren Herrscher und Thronbrücker zwangsweise zu enteignen. Wenn sich ihre Regierungsmaßnahmen gegen die sogenannten Unterjanen richten, dann kommen sie allerdings in den seltensten Fällen ohne Zwangsmaßnahmen aus. So werden von Zeit zu Zeit in Halle sogar zwangsweise Rattenjagden inszeniert. An sich ist hiergegen gar nichts einzuwenden. Man scheint aber weniger Wert auf die Rattenvertilgung zu legen, als darauf, daß die zur Giftlegung verpflichteten Hausbesitzer die bestimmte Ration Gift frisch gekauft haben.

Ein hiesiger Bäckermeister hatte von der vorletzten Rattenvertilgung noch ein Quantum von etwa 100 Gramm Gift. Als er von der Polizei letzthin wieder aufgefordert wurde, Gift zu legen, besann er sich auf diesen Vorrat und streute diesen vorsichtsmäßig aus. Jedoch hatte er seine Rechnung ohne den Wirt, in diesem Falle ohne die Polizei gemacht. Man forderte von ihm den Nachweis, daß er für die Rattenvertilgung neuerdings Gift gekauft habe. Hierzu war er natürlich nicht in der Lage, weil er erst das alte Gift verbraucht hat. Den Nachweis hierfür zu erbringen, war er in der Lage. Das nützte aber dem Bäckermeister nichts. Er wurde mit einem polizeilichen Strafmandat bedacht, gegen das er richterliche Entscheidung beantragte. Natürlich stellte sich auch das Gericht auf den Standpunkt der Polizei, wenn auch die Geldstrafe um ein Beträchtliches auf 2 Mk. herabgesetzt wurde. Der Bäckermeister will auch gegen dieses Urteil Berufung einlegen. — Recht so! Es fragt sich nur, ob er in der nächsten Instanz mehr Erfolg hat. Die Polizei bestellt, Gift zu kaufen, ganz gleichgültig, ob man solches noch hat oder nicht. Wenn dann Gift gekauft wurde, ist scheinbar auch der Nachweis erbracht, daß es ausgelegt wurde. Ist denn der Amtsschimmel immer noch reif zum Schlachten?

Heeresrentenzahlung durch die Post

Die Zahlung der Heeresrenten für Monat März findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt:

am 26. Februar für die R-Rentenempfänger;
am 27. Februar für die H-Rentenempfänger;
am 3. März für die Nachzügler.
Zahlzeit: 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags

An alle Ortsgruppen!

Am Dienstag, dem 23. Februar, ist an alle Ortsgruppen der „Bolschewistische Kurs" versandt worden. Der „BK." enthält unter anderen sehr wichtigen Anweisungen den **Arbeitsplan für den Monat März.** Die Zellen- und Ortsgruppenleiter sind verpflichtet, den „BK." sofort allen Funktionären zuzustellen.

Zellen und Ortsgruppen haben sich umgehend mit dem Arbeitsplan zu beschäftigen. Der Plan zur Durchführung der Arbeiten ist gemäß der örtlichen Struktur festzulegen.

BL. Halle-Merseburg.

Erwerbslose Jugend Halles!

Die

tägliche unentgeltliche Speisung

aller jugendlichen Arbeitslosen durch die Stadt ist eine unserer Forderungen an den hallischen Magistrat

Holt Euch Aufklärung in der

Erwerbslosen-Jugend-Versammlung

am Donnerstag, dem 24. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des „Volkspark"

Der Erwerbslosenrat

Ausschneiden! **Weitergeben!**

Aus unserer Rechtsauskunft

Straflosigkeit, Reue

Nicht nur eine Straftat, die bis zu Ende durchgeführt ist, strafbar, meist ist es auch der Versuch. Die bereits angefangene Betätigung bleibt straflos, wenn der Täter die Ausführung der Handlung aufgibt, ohne daß er von einem anderen oder irgendwelche Verhältnisse an der Ausführung gehindert. Straflos bleibt auch die angefangene Straftat, wenn der den Erfolg der Tat abwendet durch eine eigene Handlung, die die Tat entdeckt ist.

Beispiel: A. will ein Haus in Brand stecken. Zu diesem Zweck legt er Stroh an dem Haus zurecht. Bevor er es anzündet, kommt ihn die Reue, er unterläßt die Tat und bleibt straflos. Anders liegt: Wie vorhin, nur A. will das Stroh anzünden, der Wind bläst ihm fortwährend die Streichhölzer aus. Es brennt nicht. Es tritt Bestrafung wegen versuchter Brandstiftung ein, weil er, sondern außerhalb seines Willens liegende Verhältnisse ihn an der Ausführung hinderten. Endlich: A. hat das Stroh angezündet. Es reut ihn, gesehen ist er noch nicht. Er tritt das Feuer aus und bleibt straflos, selbst dann noch, wenn er nachdem er das Feuer gelöscht hat, erwischt wird (§ 46 StrGB.).

Zeugnis

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, dem Arbeiter beim Abgang ein Zeugnis über die Art der Beschäftigung und deren Dauer auszuhändigen. Auf Verlangen des Arbeiters ist das Zeugnis auf Leistung und Führung auszudehnen. Der Arbeiter aber kann von dem Unternehmer unterjagen, Eintragungen über Leistung und Führung in das Zeugnis vorzunehmen (§ 113 Gew.-Ord.). Dasselbe gilt für Hausangestellte (§ 630 BGB.). Eintragungen, die den Inhaber des Zeugnisses in seinem Fortkommen hindern, sind unzulässig.

Verkaufte Sachen, durch die Frau

Verkauft die Frau Gegenstände aus der Hauswirtschaft oder ganzen Haustrat ohne Einwilligung des Mannes oder gar gegen sein Wissen, so ist dieser Verkauf ungültig. Die Frau darf nur einmal Haushaltungsgegenstände, die sie mit in die Ehe brachte, ohne die Einwilligung des Mannes verkaufen (§§ 1356, 1357 BGB.). Wer von einer Ehefrau solche Gegenstände kauft, kann zu vergewissern, ob der Ehemann die Genehmigung erteilt oder andernfalls muß der Käufer die Sachen kostenlos an den Ehemann herausgeben. Nur ihre Kleidung, Schmucksachen und Werkzeuge darf die Frau ohne Genehmigung des Mannes rechtsgültig kaufen.

Krankengeld für 7 Tage

Krankengeld wird als Regelleistung nur für jeden Arbeitstag gezahlt. Ist der Sonntag ein Arbeitstag, so muß das Krankengeld für die so Beschäftigten für 7 Tage gezahlt werden. Wird das Krankengeld allgemein durch Satzung für 7 Tage eingeführt, so ist es eine Mehrleistung. Dabei darf das Krankengeld aber nicht eine Minderleistung werden. Das ist dann der Fall, wenn das Krankengeld als 50 Prozent von dem sechstägigen Grundlohn für 6 Tage der Woche berechnet wird, die Kasse aber ihren Mitgliedern eine Mehrleistung dadurch vortäuscht, daß sie für 7 Tage Krankengeld gewährt, dabei aber das sechstägige Krankengeld für 7 Tage berechnet. Das ist gesetzlich unzulässig, weil das Krankengeld dadurch zu einer Minderleistung für die Krankheitsfälle, die für die weniger als 7 Tage Krankengeld zu zahlen ist, wie auch für wo ein Erkrankter bei längerer Krankheit vor Ende der Woche arbeitsfähig geschrieben wird. Eine solche Minderleistung ist ein glatter Betrug an den Versicherten (§ 182 RVO., § 265 StrGB.).

* **Proletarische Tribüne.** Der heutige Uebungsabend fällt aus. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, dem 1. März, statt. Sonntag Funktionärsitzung beim Genossen L.

Achtung, Erwerbslose des Saalkreises!

Am Donnerstag, dem 25. Februar 1926, findet vormittags 10 Uhr im „Volkspark", Halle, Burgstraße, eine Konferenz der Erwerbslosen des Saalkreises statt. Wir erwarten von den Erwerbslosen, da sehr wichtige Tagesordnung besteht, zahlreiches Erscheinen.

Kreiserwerbslosenrat.

Dölau

Sonnabend, den 27. Februar, abends 7½ Uhr, veranstalten der RFB. Dölau ein kameradschaftliches Beisammensein unter Mitwirkung der RFB.-Kapelle Dölau usw. Die Genossen und Gesinnenen der KPD. sowie die Kameraden des RFB. sowie die gesamte Arbeiterschaft von Dölau, ist dazu herzlich eingeladen.

Verantwortlich: Otto Kilian, Halle, für den redaktionellen Teil; für Verlag und Anzeigenteil: J. B. Wilhelm Barnad, Halle, Dreiberg.

Turnschuhe mit angenähter Gummisohle **Gummi-Bieder**, Halle

Heute letzter Spieltag für den russischen Film „Sein Mahnruf"! Besucht die Aufführung im Burgtheater

„Rebellion"

heißt der neue Roman von Joseph Roth, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen werden. Es ist die Geschichte eines Kriegsbeschädigten, der an Vaterland, Regierung und gottgewollte Ordnung glaubt, der aber erleben muß, die die bürgerliche Umwelt ihn beiseite schiebt, und wie die Justizmaschine ihm das letzte Recht entreißt. Der Roman hat keine großen Worte, keine Aufforderungen und Gelöbnisse, aber die bohrende Eindringlichkeit seiner Handlung fordert um so stärker zur Rebellion heraus.

Der Dichter Joseph Roth gehört der Schriftstellergemeinschaft „Gruppe 1925" an, die sich jetzt gegründet hat und als eine ihrer Aufgaben den Kampf gegen die Justizwillkür betrachtet. „Rebellion" ist als Buch im Verlag Die Schmiede, Berlin, erschienen.

Soermus in Halle

„Wie leben von Kampftag zu Kampftag."

Die Musik, die wir gestern im „Volkspark" hörten, lenkt nicht ab. Sie lenkt hin auf die Tatsachen: Viele Arbeiter hören nie wirkliche Musik, und selbst, wenn sie welche hören, stehen sie vollkommen beziehungslos dazu. Denn die Pflege der Musik ist genau so Monopol der herrschenden Klasse wie der Besitz schöner Wohnungen oder die Möglichkeit, eine Universität zu besuchen. Und es dürfte nicht zuviel behauptet sein, wenn man sagt, daß die Musik heute das am strengsten gehütete Monopol der Bourgeoisie ist. Man braucht als Beweis hierfür keine langen theoretischen Erwägungen. Man braucht nur in Halle Umschau zu halten, um zu sehen, daß es sorgfältig abgestufte Organisationen gibt, die ihr sorgfältig abgestuftes Publikum haben, abgestuft nach der Zahlungsfähigkeit. Da ist die Philharmonie, ein Zirkel ästhetisch frisierter klassenbewußter Bürger, die ihre Musik wie in einer Schatzkammer hinter undurchdringlichen Eintrittspreisen verwahrt. Da sind die Sinfoniekonzerte im Stadttheater, die ebenfalls ein ausgesiebtes Publikum umfassen. Nun wird man einwenden, es seien ja billige Volksbühnenveranstaltungen da, und das trifft zu. Aber auch dort sieht man kaum Arbeiter, so wenig man sie bei den Veranstaltungen der Volkshochschule sieht. Und hier stellt sich heraus, daß es nicht allein an der Frage des Eintrittspreises liegt — die immerhin eine wesentliche Rolle spielt —, sondern eben an der Beziehungslosigkeit der arbeitenden Klasse zu der Art, wie Musik geboten wird. Die Veranstalter setzen entweder musiktechnische Kenntnisse voraus, oder sie wollen nach dem alten römischen Wort das geringe panem durch circenses, das geringe Brot durch Spiele würzen, um die Arbeiterklasse abzulenken von ihrer Aufgabe, sich erst einmal panem, das fehlende Brot zu erkämpfen. Man weiß, diese Absicht wird von den Aestheten zurückgewiesen. Beschwörend wenden sie ein, daß man gar nicht daran denke, — daß man reine Kunst —, daß man keinen Funken Tendenz — — Schon dieses nicht Tendenz wollen ist Tendenz genug in einer Zeit, wo dem Proletariat mit jedem Atemzug Tendenz gegeben ist und gegeben werden muß, damit nicht die Mittel zum Zwecke werden.

Dies alles war zu bedenken, als gestern der russische Geigenkünstler Soermus im „Volkspark" vielen hundert Arbeitern seine Kunst gab. Er kam mit dem eindeutigen Willen, immer wieder die große Befreiungsaufgabe des Proletariats zu predigen, das Klassenbewußtsein zu stärken, den Geist der Internationale lebendig zu machen. Die reaktionären Behörden der deutschen Republik wußten, warum sie vor Jahren seine Geige zerschlagen haben, und warum sie den russischen Künstler ausweisen. Auch hinter ihm steht ein Teufel, ein Dämon — für die Bourgeoisie: die Idee des Kommunismus. Er ist eine sichtbare Verbindung zu den russischen Brüdern, und in seinem Spiel klingt alle Solidarität.

Soermus spielt Bach, und er stellt die Verbindung her zwischen dem starken Werk und den horchenden Zuhörern. Er macht ihnen in dem französischen Tanz von Couperin das Jahrhundert der Entstehung solchen Wertes begreiflich. Dieses „Chanson Louis XIII et Pavane" gab einen ganzen historischen Ausschnitt: wie sich aus würdevollem religiösen Festspiel allmählich ein sinnlicher Tanz entwickelt. Und es sind keineswegs so sehr die einleitenden und verbindenden Worte, die diesen Abend wertvoll machen, als das Spiel, das hohe Virtuosität mit letzter Hingabe vereint. Das Konzert für Geige und Klavier von Mendelssohn (von Virginia Tschaikowsky-Soermus begleitet) und das Chaconne für Geige von Bach bannten die Hörer durch Schönheit und Stärke, und es ist wohl kein Zufall und auch keine Belanglosigkeit, wenn man feststellen kann, daß in keinem bürgerlichen Konzertsaal so atemlose Stille zu erleben wurde. Einzig das Minuetto von Mozart war etwas zu schwer genommen, und man hatte als Abschluß des Volksliederteils ein Kampflied statt des romantischen „Brunnens vor dem Tore" erwartet.

Soermus wird in diesen Tagen noch in anderen mitteldeutschen Orten vor der Arbeiterschaft spielen. Die Abende werden, wie in Halle, Sammlung zu neuem Kampf bedeuten für eine Gesellschaftsordnung, in der auch Musik wie die Produktionsmittel Gemeinbesitz aller Schaffenden sind.

Staatliche Fortbildungskurse für Chordirigenten in Halle

Das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beabsichtigt, auch im Jahre 1926 Fortbildungskurse für Chordirigenten in verschiedenen Städten des Landes stattfinden zu lassen.

Zum kommenden Frühjahr sind in folgenden Städten Kurse von sechstägiger Dauer geplant. In Halle vom 12. bis 17. April, Dortmund vom 26. April bis 1. Mai, in Saarbrücken vom 3. bis 8. Mai. Als Lehrkräfte sind wie bisher hervorragende Musikpädagogen und Wissenschaftler verpflichtet worden. Für jeden Kursus ist die Zulassung von 25 Kursisten aus dem Arbeitersängerbund vorgesehen.

Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich. Als Entschädigung für Reise und Unterhaltungskosten gewährt der Kursus 3 Mark pro Tag und Fahrgeld dritter Klasse je Teilnehmer. Für den Orten der Veranstaltungen wohnenden Teilnehmer erhalten die Hälfte.

Chordirigenten unserer Bundeschöre, die über die notwendigen Vorkenntnisse und über einen entsprechenden Tätigkeitsbereich verfügen, werden hiermit ersucht, ihre Bewerbungen einzureichen an Halle an Oskar Löffler, Kleine Klausstraße 7.

Die Teilnehmerliste wird am 25. März geschlossen. Unsere Funktionäre werden um weitgehendste Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Der Bundesvorstand.

Theater und Konzerte

Volksbühne. Spielplan: Für Theatergemeinde A wird als 3. Werk gegeben: „Da nobis pacem" (Gib uns Frieden). Musikdrama von P. Stebitz, am Sonnabend, dem 3. März. Ferner für B: „Die Gabe Gottes" von Moritz Goldstein, am Sonntag, dem 1. März. Wir bitten die Mitglieder der ersten Reihe, ihre Karten bis spätestens 1. März in der Geschäftsstelle einzutauschen. Eine frühere Bekanntgabe der Karten ist nicht möglich, da die Intendanz die Tage erst jetzt festsetzen konnte. Die Vorstellungen im Stadttheater beginnen jetzt sämtlich erst um 8 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0006

Arbeiter-Sport

Arbeitersportler gegen Fürstenabfindung und für Volksentscheid

Naturfreunde Weißenfels

In seiner letzten Versammlung hat der T. V. „Naturfreunde" Stellung genommen und die schärfstens protestiert gegen die geplante Fürstenabfindung und den Volksentscheid fordert zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten. Ebenso verlangt die Gründung der Schaffung von Einheitskomitees zur Durchführung des Volksentscheids.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Mühlberg

Der letzten stark besuchten Versammlung des hiesigen Arbeiter-Turn- und Sportvereins Mühlberg gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, die sich bedingungslos auf den Standpunkt der entschädigungslosen Fürstenenteignung stellt und die Bundesleitung sowie den Bundesvorstand ersucht, diese gerade Linie einzuhalten und sich durch kein Manöver, von welcher Seite es auch kommt, beeinflussen zu lassen. In der Resolution kommt noch zum Ausdruck, daß sich die Arbeitersportbewegung als ein lebendiges Glied des kämpfenden und klassenbewußten Proletariats betrachten und daher auch geradlinig den revolutionären Kurs einzuschlagen habe.

Sportkartell Zschortau und Umgegend

In der letzten Kartellsitzung wurde einstimmig in der Entschließung schärfstens protestiert gegen die geplante Fürstenabfindung. Es wird gefordert, diese Mittel Städten und Gemeinden zur Verfügung zu stellen, damit diese Arbeitslose, Kleinrentner und andere Hilfsbedürftige unterstützen können. Die Fürsten müssen restlos enteignet werden. — In dieser Sitzung wurde noch beschlossen, daß das Kartell zur Feier des 1. Mai die Initiative ergreifen und sämtliche Arbeitervereine zur Mitwirkung veranlassen soll.

Bezirkstag des 5. Kreises, 4. Bezirk

Die Arbeitersportler für den Volksentscheid!

Am 8. Februar tagte in Trebnitz der Bezirkstag, auf dem 137 Delegierte einschließlich der Bezirks- und Kreisvorstandsmitglieder anwesend waren. Nach einem Vortrage des Arbeiter-Gesangvereins Trebnitz eröffnete der Bezirksvorsitzende den Tagungen mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Kreise und Bundesausschuß, 3. Veranstaltungen für 1926, 4. Anträge, 5. Statutenberatung, 6. Verschiedenes, 7. Geschäftliches.

Es hat für 1925 lag gedruckt vor. Aus ihm geht insbesondere hervor, daß der Bezirk in vergangenen Jahre gemeldet werden mußte, durch die Arbeit im Jahre erfreulicherweise wieder aufgemacht werden konnte. Aus einem

---

Der Film

„Die neue Großmacht"

1. Arbeiter-Olympiade in Frankfurt 1925

am zweiten Male vom 2. bis 5. März

im „Volkspark"

2 Vorstellungen. 8 Uhr.

Es wird mitgeteilt, daß sich ein Verein auflösen und sein Platz zur Verfügung stellen. Es wird gewünscht, daß das Lokal zu Sportzwecken verwendet werden kann. Es ist bekannt, daß die Turnerbewegung nicht genügend auch um die Ausbildung der Jugend der Sportler kümmert. Die Mitgliederbewegung wies keine Fortschritte auf. Die Turne bilden die Turner. Zum erstenmal konnte auch eine Statistik der Turnerbewegung vorgelegt werden. Unser Kassierer Baumgart erstattete den Kassenbericht. Es wird festgelegt, daß voraussichtlich am 14. Juni ein Bezirksturnfest stattfinden wird. Ausführlich kommt die Statutenberatung dafür, daß die Vereine ein Bezirksfest veranstaltet wird). Dabei wird die Frage der Erstellung eingehendst und vom Turngenossen Horak (Weißenfels) [illegible]

Es wurde der Abmachungen auf dem Parteitag Kongreß zwischen der Luzerner Sportinternationale und der Roten Sportinternationale verlangen die Ausbauter [illegible] Es wird, daß von seiten des Sportkomites sofort bei der Bundesleitung beantragt werden, in Verfolgendes die Genehmigung zu erteilen, Spiele mit unseren [illegible] Arbeitersportlern abzuschließen. Ein Zeichen für Mitteldeutschland ist in nächstbestehenden Zeitungen zu ergänzen. [illegible]

Es wird, Naumburg, versucht diese Entschließung als Parteiloben zu bezeichnen. Es ist einem parteilosen Genossen wird ihm jedoch gelegt, er wäre immer [illegible] Die Karten Zusammenhänge auf den Konferenzen hervorrufen. Mit [illegible] ist unseren politischen Sportkreisen zusammenschließen. Nach Verhandlungen des Turngenossen Gulian wird die Entschließung einstimmig [illegible] Nach den Anträgen tritt folgender Antrag des Turnerbundes Zeitz [illegible] hervor:

Es wird dem Arbeiter-Turn- und Sportbundes wird verboten, in einer [illegible] der Arbeiter-Sportbewegung stehenden Organisation Turnunterricht zu [illegible]

Es wird dem Beziehsrat ergaben folgende Besetzung: Hilbert, Zeitz, 1. Vorsitzender, Weißenfels, Kassierer; Dachstein, Weißenfels, Schriftführer; [illegible] Technischer Leiter, Weißenfels stellt dort Revisoren.

Der Bezirkstag 1926 ist Zeitz. Die Wahlen zum Kreistag werden [illegible] Am Schluß der Tagung wurde folgende Entschließung [illegible] Entschließung der Fürsten einstimmig angenommen:

Entschließung

Am 14. Februar 1926 in Trebnitz tagende Bezirkstag des 5. Kreises, 4. Bezirk des [illegible] politischen Parteien den von ADGB., SPD. und KPD. eingereichten Entwurf zu dem Kriege der Fürstenabfindung. Größte Aktivität ist zu entfalten, damit dieser Raub der Fürsten zunichte gemacht wird und völlige Entschädigung gelangt. Die Arbeitersportler muß sich zusammenballen [illegible] Abwehr dieses Attentats auf ihre elementarsten Lebensinteressen. [illegible] der geschlossenen Kampffront bis zum Erfolg der Losung:

Keine Pfennig den Zaren!
Völlige Enteignung!

Kampf im Boxen am 9. Februar zwischen Achilles Halle und International Halle

Zwei junge Kanden sich obige Mannschaften nor einer sehr zahlreich [illegible] Zuschauermenge im Gerienkampf in der Charlottenschule gegenüber. [illegible] Nach einer halben Stunde Verspätung wurden wirkliche Prachtkämpfe [illegible]

Im Fliegengewicht Hertel (Achilles), 98 Pfund, und [illegible] (International), 100 Pfund, den Ring. Nach schönem, fairem Kampfe wurde [illegible] mit 6:5 Punkten als Sieger den Ring. — Im Bantamgewicht kanden sich Bochmann (Achilles), 104 Pfund, und Gutsche [illegible] Pfund, gegenüber. Beide zeigten den schönsten und prächtigsten [illegible] Kampfe. Besonders hielt sich Bachmann wider Erwarten seinem [illegible] Gutsche gegenüber hier gut, mußte Bachmann auch den [illegible] Sieger. Im Federgewicht Kirsten, 114 Pfund, und Kadewell, 114 Pfund, einen schweren Gegner in Sander (International), 130 Pfund, [illegible] Sander mit 7:6 Punkten Sieger. Müller hatte sich [illegible] Pfund, unentschieden, und wird in diesem Kampf viel gelernt haben. [illegible] Kämpfen Schwarze 2 (Achilles), 130 Pfund, und [illegible] (International), 132 Pfund, unentschieden. Heute war Probst besser als [illegible] Schwarze verteidigt nach seinem Gegnerin ein geführtes [illegible]

Im Leichtgewichtgewicht brach der Kampfrichter zuunsten Hoppes [illegible] Kampf ab, da Schwarze 1 (Achilles) nur mit offenen Handschuhen [illegible]

Im Mittelgewicht ist 11:3 für International. Voraussichtlich wird [illegible] Bezirksmeister werden.

Im Schwergewicht Kampfrichter K. Limpert (International).

Zu erwähnen wäre noch, daß der angesetzte Kampfrichter nicht zur Stelle war, was keinen guten Eindruck macht. Die Zuschauer gingen vollbefriedigt nach Hause. Morgen folgt nun letzter Kampf in seinem Fach austragen? Bei den Vorern gab jeder sein Besten her, die Achilles-Mannschaft war nicht so schlecht, wie das Resultat besagt, dieselben hielten sich einem Gegner wie International gegenüber sehr gut, da man berücksichtigen muß, daß Achilles noch eine junge Mannschaft ist. International vertrat würdig seinen Ruf. Die zahlreichen Zuschauer verdielten sich hier bei allen unseren Veranstaltungen wunderbarlich. Ja begrüßen würde es, wenn Achilles und International in Kürze einen Freundschaftskampf austragen würden, dadurch würde den Anhängern unserer Bewegung viel Freude bereitet.

F. P.

Fußball

Gleichenstein 1. — Greppin 1. 6:1

Trotz des strömenden Regens der letzten Tage waren die Bodenverhältnisse ausgezeichnet. Gleichenstein hat Anstoß und schon in der zweiten Minute muß der Greppiner Torwart den Ball passieren lassen. Das Tempo wird lebhafter. Es gibt beiderseitige Torbesuche. Eckbälle enden im Aus oder werden Beute der sicher arbeitenden Verteidiger. Gleichenstein nimmt das Heft in die Hand. Nach Halbzeit ist in der 48. Minute Tor Nr. 2. Ein schneller Durchbruch bringt in der 58. Minute das erste und letzte Tor für Greppin. Zwei Minuten später kommt der Einsausgen von Gleichenstein unhaltbar das dritte Tor. In kurzen Abständen muß sich Greppin noch weitere drei Tore gefallen lassen. So bleibt es nun bis zum Schluß. In erwähnen wäre, daß der Greppiner Torwärter blendend hielt.

Brachstedt 1. — Plötzig 2. 4:1

Am Sonntag fanden sich obige Mannschaften in Brachstedt gegenüber. D. hat Anstoß. Br. fängt ab und kann bis Halbzeit gleichlich spielen. Nach der Pause ist mehr verteiltes Spiel, wobei Br. noch zwei Tore und das Ehrentor erzielt. Ein Eifmeter wurde von Br. abkichtlich daneben geretzen. Beide Mannschaften waren gut, lieferten aber ein flaues Spiel.

BVB. Lettin. Nachdem Bezirksmeister Fortuna glücklich mit einem 3:3 davonkam, wußte am vergangenen Sonntag Altmeister Krölwitz die Ueberlegenheit der eifrigen Lettiner Mannschaft trotz Ersatz für ihren kranken Torwärter zuerkennen. Kr. hat Anstoß, wird aber sofort von Lettin abgerungen. Der Mittelstürmer geht durch und haarscharf geht der Schuß über die Latte. In der 17. Minute hat Nr. 1 in Krölwitz' Heiligtum. Auch Kr. wird geschärfter, doch ist die L. Mannschaft schneller am Ball. In der 31. Minute ein scharfer Fernschuß. Der Ball geht über den sich hinwerfenden Kr. Torwärter ins Tor. Fünf Minuten später stellt der R.-A. von Lettin durch prachtvollen Schuß das Resultat auf 3:0. Der Ehrentreffer von Krölwitz muß wegen unserer Spielweise den Platz verlassen. Beiderseits jagen jetzt heftige Angriffe ein. Ein scharfer Schuß von H.-R. von Kr. hält der Lettiner Torwart angeblich auf der Linie. Der Schiedsrichter entscheidet Tor. Darauf muß auch der L.-R. von Lettin das Spielfeld verlassen. Mit dem Resultat 3:1 für Lettin trennt Sportgenosse Damm (Dölau) beide Parteien. Im übrigen war Schiedsrichter Damm dem Spiel ein aufmerksamer Leiter und in seinen Entscheidungen korrekt.

Lettin 2. — Krölwitz 2. 0:0.

SV. 1921 Sandersdorf 1. — Arminia Süd Leipzig 1. 2:5 (1:2)

Am Sonntag, dem 21. Februar, weilte Sandersdorf mit drei Mannschaften in Leipzig zu Gaste. Als erste traten sich die Jugendmannschaften. Bei Anfang flottes Spiel. A. hat etwas mehr vom Spiel und kann zum ersten und letzten Erfolg einsenden. Nach und nach macht sich S. frei und stellt das Resultat bis zum Schluß 5:1 (2:0). Anschließend spielten die 2. Mannschaften. Auch hier flottes Spiel. Endresultat 1:1 (0:0). Hierauf betraten die 1. Mannschaften das Feld. S., für Torwart und Rechtsaußen Ersatz einstellend, hat Anstoß, der vorerst im Mittelfeld stecken bleibt. A. geht denn zum Angriff über und in der 8. Minute kann der Halblinke den ersten Treffer einsenden. S. spielt mit Rückschlag, welcher nicht lange auf sich warten läßt. Mittelstürmer geht durch und sendet gut ein, das Spiel von seiten S. wird flotter und sendet Nr. 2 ein. S. versucht auszugleichen, doch die Hintermannschaft von A. arbeitet gut und sicher. Bis zur Pause andert sich nichts mehr. Nach Wiederanpfiff liegt A. sofort wieder in Front. Flügelspiel mit schnellen Durchbrüchen schaffen kritische Situationen vor dem S.-Tor. Torwart und Verteidiger kiten gut, doch Mittel- und linker Läufer versagen vollständig und A. kommt zu einem weiteren Erfolge. S. hat umgestellt und das Spiel wird etwas ausgeglichen. Rechtsaußen bekommt den Ball gut durch und sendet Nr. 2 ein. Einen weiteren Erfolg erringt A. allerdings durch Angehen des Torwartes (der Schiedsrichter entscheidet Tor?). S. versucht aufzuholen, doch fehlt ihnen das Zusammenspiel. A. bagegen zeigt sich, von der besten technischen Seite. 12 Minuten vor Schluß bekommt A. einen Elfer, welchen sie zum fünften Tor verwandeln. Gleich darauf ertönt der Schlußpfiff. A. hat verdient gewonnen. Mit kräftigem „Frei Heil" trennen sich beide Gegner. A. auf allen Posten gut folgt, lieferte ein hochwertiges Spiel, dem sich S. leider schlecht anpaßt. Schiedsrichter war im Handspiel und bei scharfem Angehen nicht auf der Höhe.

Langendorf. Am Sonntag, 21. Februar, fanden sich auf dem hiesigen Spielplatze gegenüber Hohenmölsen 1. — Langendorf 1. — Resultat 2:2, Halbzeit 1:0 für Hohenmölsen. Hohenmölsen Jugend — Langendorf Jugend. Resultat 3:1 für Hohenmölsen, Halbzeit 1:1.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk

Amtlich. Am Montag, dem 1. März, findet im „Volkspark" eine Bezirksvorstandssitzung statt. Dazu sind geladen die Spieler Rudi Kätzbein und Oskar Rossel, beide Bitterfeld. Ueberdem die Vereinsvertreter von Bitterfeld und Fortuna mit sämtlichen Einkreisungen, Paß und Bundesbuch beider Sportgenossen. Die Telephon-Nummer für Sportberichterstattung ist jetzt 9085 im „Volkspark".

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk. Alle Vereine, welche mit Straßen- und Wirbelsport beschäftigt sind, die die Vereine erhalten haben, im Rückstande sind, wollen dies bis zum 1. März erledigen, sonst am 7. März Punktverlust! Alle Strafen und Verpflichtungen müssen laut Verbandsbeschluß immer sechs Tage vor dem Spiel erledigt sein. Jeder hallische Verein stellt zum Sonnabendbend eine Gruppe von sehn Mann zum Radfahren für „Die neue Großmacht". Bekanntmachung des Sammelplatzes folgt in den Tagesteitungen.

Gesellschaftsspiele am 28. Februar

½3 Uhr Lettin 1. — Gleichenstein 1. (Hunold, Krölwitz); ½4 Uhr Wörmlitz 1. gegen ASC. 1. (Heinicke, Teutonia); ½4 Uhr Fichte 1. — Gräfenhainichen (Thomas, Lettin); 3 Uhr Bitterfeld 1. — Sportfreunde 1. (Schade, Wörmlitz); ½4 Uhr Sportfreunde 1. — Teutonia 1. (Damm, Fortuna); ½3 Uhr Minerva 1. — Brachstedt 1. (Schmidt, Fichte); ½3 Uhr Leiden 1. — Askania 2. (Fichte, Trotha); 1 Uhr Lettin 2. — Gleichenstein 2. (Fortuna); 3 Uhr ASC. 2. — Brachstedt 1. (Gleichenstein); 1 Uhr Passendorf 1. — Bitterfeld 2. (Fichte); 2 Uhr Sportfreunde 2. — Teutonia 2. (Krölwitz); 1 Uhr Minerva 2. — Brachstedt 2. (Wimmendorf); ½3 Uhr Diemitz 2. gegen Krölwitz 2. (ASC.); 1 Uhr Leiden 2. — Askania 2. (Löbejün); ½2 Uhr ASC. 3. — Brachstedt 2. (Bitterfeld); ½11 Uhr Minerva 3. — Gleichenstein 3. (Wörmlitz); ½11 Uhr Leiden 3. — Askania 3. (Trotha); ½3 Uhr Fichte Jugend 1. gegen Gräfenhainichen Jugend 1. (Gleichenstein); 2 Uhr Wörmlitz Jugend — ASC. Jugend (Minerva); 12 Uhr Minerva Jugend 1. — Brachstedt Jugend 1. (Teutonia); ½1 Uhr Sportfreunde Jugend 1. — Bitterfeld Jugend 1. (Fichte); Radewell Jugend 1. gegen Gleichenstein Jugend 1. (Gröbers).

Berichterstatter-Zentrale

In der am 21. Februar stattgefundenen Sitzung, an der von 30 gemeldeten Berichterstattern 16 teilnahmen, wurde u. a. der Genosse H. Friedrich (Gleichenstein) zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Den „Volksport" wurde ein Zuschuß von einem Drittel der Anlagekosten für das neue Telephon bewilligt (Rufnummer 9025). Für das Oster-Handballspiel Halle — Schwelz Sportgenosse Gerhardt (Ottbello), für das Sportfreundespiel Sportgenosse Oertel (Sömmerda), und für das Fußballspiel Burg gegen Halle Sportgenosse Mertins (Wörmlitz) als Berichterstatter bestimmt. Den Handball-Ausscheidungsspielen am Sonntag, dem 28. Februar, auf der Peißnitz hat Sportkeptel ASC. und das Sportlerinnenspiel Ottbello mit Berichterstattern zu beschicken.

Handball

Gesellschaftsspiele für Sonntag, den 28. Februar

1. Klasse. 10 Uhr Fichte auf Rietleben 1. — Achilles 1., Rietleben (Wernicke, Dölau).

2. Klasse. 10 Uhr Fichte auf Rietleben 2. — Fichte auf Rietleben 2. Ammendorf (Fichte).

10 Uhr ASC. 2. — Fichte 3., Peißnitz (Eller), 11 Uhr Wörmlitz 2. — Atlas 1., Wörmlitz (Ammendorf), 10 Uhr Schafstädt 1. — Merseburg 1., Schafstädt (Atlas).

Jugend. 11 Uhr Fichte auf Rietleben 1. Jugend — Merseburg 1. Jugend, Rietleben (Achilles).

Schüler. 9 Uhr Achilles Sch. — Atlas Sch., Wörmlitz (Wörmlitz).

Für das Spiel Lettnitz 1. — ASC. Krölwitz 1. in Leitha (Schiedsrichter Minerva) muß noch die Zeit angegeben werden. Von 1 Uhr an Spielerbeginn.

Die Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß Spielformulare bis spätestens Dienstag direkt an meinen Sitz sein müssen. Mitgliedsbücher wird zum Bundesspielerbund bestraft.

H. Bornstedt, Obmann.

An alle Arbeitersportler!

Das Arbeitersportkartell plant, wie schon am Sonntag, dem 21. Februar, geschehen ist, einen zweiten Propagandaumzug zum Olympiade-Film „Die neue Großmacht", als Fackelzug gedacht, zu veranstalten. Das Sportkartell fordert hiermit alle Sportvereine auf, sich restlos zur Verfügung zu stellen, und erwartet, daß diesem Aufruf des Sportkartells unbedingt Folge geleistet wird. Alles erscheint in Zivil. Sämtliche Plakate, die am Sonntag von den einzelnen Gruppen mitgenommen wurden, sind restlos wieder mitzubringen. Der Fackelzug findet am Sonnabend, dem 27. Februar, statt. Abmarsch abends ½8 Uhr vom „Volksport".

Arbeitersportkartell Halle. J. V.: K. Oertel.

Turner

Freie Turnerschaft Gießen (Rasselball)

Gießen 1. — Crossen 1. 5:2 (3:5). Crossenig spielte technisch überlegen. Den Gießener Spielern wäre zu raten, ihren Mann zu halten und nicht planlos in Reihe umherzulaufen. Der Bezirksleitung wäre zu raten, für solche scharfen Spiele einen besseren Schiedsrichter zu senden.

Gießen 1. Jugend — Zammenhain 1. Jugend 0:0. Spielverlauf entspricht dem Resultat. Sonntag, den 28. Februar, spielt die 1. Mannschaft gegen Großlichterfelde in Großlichterfelde um 4 Uhr, die 2. Mannschaft spielt gegen Plagwitz 2. in Plagwitz um 2 Uhr, und die Jugend spielt gegen Eisenburg Jugend in Wahren um 10.30 Uhr. Sonntag wird in Wiedemar „Die neue Großmacht" gezeigt. Pflicht eines jeden Sportlers ist es, diesen Film zu besuchen.

Gruppe Zeitz, 4. Bezirk. Sonntag, den 28. Februar, Gruppenvorturnerstunde in der Oberrealschule (Turnhalle). Der Anfangsteil wird von Bezirksturnwart Wagner, Zeitz, geleitet. Die Bezirksturnfestmaterial verausgabt wird, in rege Beteiligung erwünscht.

Freie Turnerschaft, 4. Kreis, 1. Bezirk. Als Delegierte für die Kreistagungen am 13. und 14. März in Dresden sind gewählt: Keppert, Otto Friedrich, Gotzji, Nikau, Hecht, Oswald, Claus, Köchner, Jaenicke, Abnicke, Legier, Schulbach und Ulrich. Als Ersatzleute: Wattke, Weinke und Beyer. Der Bezirksturnwart hat beschlossen, daß die Delegierten zum Bundestag durch Umwahl zu bestimmen sind. Rundschreiben und Wahlvorschläge gehen den Vereinen bis zum 27. Februar zu. Bis zum 6. März muß der Wahl vollzogen sein. Das Wahrgebiet ist die spätestens 9. März der Wahlprüfungskommission: Adolf Steye, Leipzig, Fichtestraße 26, zuzustellen.

5. Kreis, 4. Bezirk, Gruppe Zeuchern. Sonntag, den 28. Februar, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthof zu Zeuchern unsere Gruppenvorturnerstunde statt. Turnplan wird in der Turnstunde bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen aller Vereine ist erforderlich. Die Gruppenleitung.

5. Kreis, 3. Bezirk, 2. Gruppe

Sonnabend, 13. März, zum Gruppen-Bühnen-Schauturnen darf kein Spielmann fehlen von den Ortsgruppen Bottstädt, Kindelbrück, Brücken und Sangerhausen.

J. A.: Willi Ermisch.

Athletik

Bundestag der Athleten

Der Bundestag des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands findet in diesem Jahre in Berlin statt. Er soll am 1. August im Berliner Rathause eröffnet werden.

Auf Beschluß des erweiterten Bundesvorstandes mit Beirat im Januar d. J. wurde die Stimmzahl pro Delegierten von 1000 auf 1500 erhöht.

Auf dem Bundestag werden als stimmberechtigt erscheinen: 26 Delegierte, 20 Kreisvorstandsmitglieder und 8 Mitglieder des Bundesvorstandes.

Boxen

Boxklub International

Wie wir am Montag schon mitteilten, veranstaltet der Boxklub International eine zweite Box-Matinee gegen eine Jenaer Mannschaft am Sonntag, dem 28. Februar, im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Straße. Boxklub International, welcher in diesem Jahre das fünfte Mal die Meisterschaft unseres Kreises erringen konnte, wird es nicht leicht haben, noch zu bestehen. Der Jenaer Mannschaft geht ein guter Ruf voraus, und es sind auch diesmal Kämpfe zu erwarten, welche denen gegen

Alle Sportinteressenten treffen sich am Sonntag, dem 28. Februar, vormittags 11 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Straße, zum großen

Box-Matinee

Jena gegen Halle

(1. Box-Klub) (International)

Anfang 11 Uhr vormittags.

Magdeburg nicht nachstehen werden. Es werden sich an diesem Tage gegenüberstehen: Im Fliegengewicht: Voigt (Jena) und Starke (Halle); Bantamgewicht: Felle (Jena) und Steinbrecher (Halle), Schiede (Jena) und Gutsche (Halle); Federgewicht: Kranitz (Jena) und Hinze (Halle); Weltergewicht: Kissler (Jena) und Sander (Halle); Mittelgewicht: Braune (Jena) und Probst (Halle); Halbschwergewicht: Fliegelmann (Jena) und Hoppe (Halle). Das Leichtgewicht ist krankheitshalber abgesagt worden, doch werden die beiden Einleitungskämpfe einen nahezu ebenbürtigen Ersatz bieten. Die Kämpfe beginnen vormittags 11 Uhr und ist rechtzeitiges Kommen zu empfehlen. Da voger zufrieden zu erwarten ist, werden wir nachmals auf die Vorverkaufsstellen hin. Die Preise von 80 Pf., 1 Mark und 1,50 Mk. sind so gehalten, daß es jedem Sportler möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

Freitag findet im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung statt. Da wichtige Tagesordnung, hat jedes Mitglied zu erscheinen. Die Uebungsstunde fällt an diesem Tage aus.

Wandern

Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde", Ortsgruppe Ammendorf

Am Sonnabend, dem 27. Februar, veranstaltet der Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde" im „Vorlerhaus" einen Lichtbildervortrag zugunsten der Roten Hilfe, betitelt: Bergisches Land der Kleinen Kirchen und Klöster", mit über 100 zum Teil farbigen Bildern unter Mitwirkung der RAB.-Kapelle. Alle Arbeiter-Sportvereine sowie die Einwohner Ammendorfs sind hierzu eingeladen. Eintritt 30 Pf., Ermäßigte 15 Pf.

Schach

Arbeiter-Schachklub Zeitz. Sonntag, den 21. Februar, trafen Zeitz und Teuchern in Gesellschaftsspiel aufeinander. Der junge Klub von Teuchern gab den Meistern her, um gut abzuschneiden. Viele Partien endeten erst in schwerem Endspiel. Gespielt wurden zwei Partien an neun Brettern. Im ersten Brett holte sich Teuchern alle zwei Punkte. Der erste von Zeitz hatte einen schwarzen Tag. Im dritten Brett ging es hart 1:1 her. Alle übrigen Partien holte sich Zeitz, wodurch das Treffen 15:3 für Zeitz entschieden war.

Vereinsmitteilungen

Turn- und Sportverein Fichte. Am Sonnabend, dem 27. Februar, findet um 7 Uhr im „Volksport" eine technische Ausschußsitzung, anschließend Vorstandssitzung, statt. Da wichtige Sachen zu erledigen sind, ist restloses Erscheinen Pflicht.

Fichte, Halle (Gesellschaftsspiel). Montag, den 1. März, abends 7½ Uhr, findet beim Sportgenossen Albig, Hohenzollernstraße 1, eine sehr wichtige Vorturnerstunde statt. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

ASC. Halle (Fußball). Donnerstag, den 25. Februar, abends ½8 Uhr, findet für die 1., 2. und 3. Mannschaft eine Sitzung im Vereinslokal statt. Geladen werden die Sportgenossen Brode, Bierbach 2, Mitte 2 und Quersenglöser. Jeder Spielführer wird erfucht, seine Bälle mitzubringen. Betreffs der Oster- und Osterspiele wird jeder Sportgenosse ersucht, zu erscheinen. Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, findet eine Sitzung der Jugend beim Sportgenossen Müller, Gr. Schlagsalde 6, statt.

TV. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Halle. Gruppe Mitte: Am Mittwoch fällt unsere Ortsgruppenvortanzstunde in der Jugendherberge aus. — Betr. Ausstellung: Das Material der Ortsgruppe Halle muß zwecks einer Vor-Ausstellung am 28. Februar in der Jugendherberge schon am 27. Februar dort abgeliefert sein. Am Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Heim Weidenplan erweiterte Vorstands- und Ausstellungskommissionssitzung.

Gruppe Weißenfels. Am Sonntag, 28. Februar, findet in Weißenfels eine Besprechung aller Vereinssportwarte der Gruppe Weißenfels statt. Treffpunkt Turnhalle der Oberrealschule Weißenfels ½9 Uhr. Es wird erwartet, daß alle Vereine vertreten sind.

Die Gruppenleitung.

5. Kreis, 4. Bezirk. Ich lade hierdurch den Bezirksvorstand sowie die Bezirksausschußmitglieder, ferner den geschäftlichen sowie technischen Vorstand der Turnersparte zu einer gemeinschaftlichen Sitzung am Sonnabend, dem 27. Februar, abends 7 Uhr, nach dem Tiana-Saal ein. Ich erwarte, daß alle Sportgenossen, welche dazugehören, vollzählig vertreten sind.

A. Hilbert.

Gemeinsame Konferenz der ASJ. und SSJ.

Das Präsidium der Roten Sportinternationale hat der Luzerner Sportinternationale vorgeschlagen, im März d. J. eine Konferenz abzuhalten, auf der alle Fragen der internationalen sportlichen Zusammenarbeit besprochen werden sollen.

Briefkasten

Arbeiter-Turn- und Sportvereinigung 09, Weißenfels. Die hallische Berichterstatterzentrale lehnt die Veröffentlichung der Erklärung ab, gestattet jedoch den Abdruck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0007

...aber was? Rahma-butterglei
MARGARINE

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg:
Bureau u. Kasse: Rathausstraße 14. Fernruf 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001.
Artur Gänsch, Bezirks-Sekretär. Geschäftsstelle: Täglich 5 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 5237

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Achtung, Betriebs- und Stadtgemeindevertretungen! Zu der am Sonntag, 28. Februar, stattfindenden Stadtkonferenz müssen die Delegierten bis Freitag, 26. Februar, gemeldet und dem Ortsbureau eingereicht sein.

Dölau. Mitgliederversammlung Donnerstag, 27. Februar, abends 8 Uhr, in der „Erholung". Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Kleinkugel. Mitgliederversammlung Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne". Jedes Mitglied muß erscheinen.

Dölau. Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, bei Richter Mitgliederversamml.

Schkeuditz. Mitgliederversammlung Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, in der „Weißen Taube". Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.

Wedlitz. Mitgliederversammlung Sonnabend, 27. Februar, abds. 7 Uhr, im Gasthof Thieme. Alles muß erscheinen.

Geuben. Arbeitsgebietsfunktionärsitzung Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof Glaser. Zu erscheinen haben die Funktionäre bestimmt von den Ortsgruppen Geuben, Gennewitz, Gutenberg, Teicha, Möderau, Brachstedt und Oppin. Tagesordnung: Fürstenabfindungskampagne.

Oppin. Mitgliederversammlung Sonntag, 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Lokal „Weißen Taube". Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Zwintschöna, Gaunsdorf, Diesdorf und Kleinkugel. Gemeinsame Mitgliederversammlung Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, in Zwintschöna im Lokal Hern. Alle Mitglieder haben bestimmt zu erscheinen.

Wettin. Große öffentliche Volksversammlung Sonntag, 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Kleinen Schwetzerling". Referent ist zur Stelle.

Wettin. Mitgliederversammlung Sonntag, 28. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal „Kleinen Schwetzerling". Wichtige Tagesordnung. Referent ist anwesend.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Lützen. Mitgliederversammlung Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten". Wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen.

Merseburg. Vor der Donnerstag, 25. Februar, angesetzte Schulungsabend fällt aus. Dafür findet eine wichtige Sitzung der Orgs-Abteilung statt. Die in Frage kommenden Genossen haben besondere Einladung erhalten.

Querfurt. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, in der „Tanne". Referent: Genosse Bernhard Koenen, Merseburg.

Groß- und Klein-Lehna. Große öffentliche Volksversammlung am Sonnabend, dem 27. Februar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus". Referent ist zur Stelle.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch

Delitzsch. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 24. Februar, abends 7½ Uhr, im „Lindenhof". Thema: Unsere Märzaufgaben.

Bad Schmiedeberg. Große öffentliche Volksversammlung Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr. Referent: Genosse Otto Rillan, Halle.

Greppin. Mitgliederversammlung Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal Paul Schmidt. Referent von der BPA. ist Stelle. Alles muß erscheinen.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Trebelin. Große öffentliche Volksversammlung Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Genosse Holzweißig, Torgau.

Mertzdorf. Große öffentliche Volksversammlung Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Genosse Holzweißig, Torgau.

Gaunitz. Große öffentliche Volksversammlung Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Genosse Holzweißig, Torgau.

Mertzdorf. Große öffentliche Volksversammlung Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referentin: Genossin Voigt, Torgau.

Beiersdorf. Große öffentliche Volksversammlung Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referentin: Genossin Voigt, Torgau.

Mühlberg. Mitgliederversammlung Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, im „Elbschlößchen". Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Hohenleipisch. Mitgliederversammlung Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, beim Gen. Hauke. Sehr wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen.

Winkel. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referentin: Genossin Voigt, Torgau.

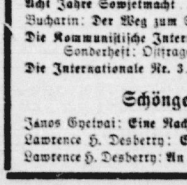
Mühlanze. Große öffentliche Volksversammlung Sonntag, 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof. Referentin: Genossin Voigt, Torgau.

Lauterzh. Große öffentliche Volksversammlung Sonntag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referentin: Genossin Voigt, Torgau.

Richtewig. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Genosse Holzweißig, Torgau.

Koberbaum. Große öffentliche Volksversammlung Sonntag, 28. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Genosse Holzweißig, Torgau.

Kein Genosse darf die CL.- und Ufa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!



Empfehlenswerte Literatur
der
Bezirks-Zentralbuchhandlung Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
und deren auswärtigen Filialen

Politische Literatur

Kaganowitsch: **Der organisatorische Aufbau der KAP.**	0,80
Der organisatorische Aufbau d. Kommunistischen Partei	1,50
Piatnitzki: **Organisatorische Fragen**	0,90
Die Organisation der Betriebszellen	0,75
Acht Jahre Sowjetmacht	1,00
Bucharin: **Der Weg zum Sozialismus**	1,00
Die Kommunistische Internationale Sonderheft: Oktragen	1,50
Die Internationale Nr. 3	0,30

Schöngeistige Bücher

Janos Gyetnai: **Eine Nacht** brosch.	0,60
Lawrence H. Desberry: **Ejus** gebd. 4,50, brosch.	2,50
Lawrence H. Desberry: **An den Ufern des Hudson**, gebd.	4,50

KJVD

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Donnerstag ½8 Uhr in der Produktiv Arbeitsdend für alle Jehnerführer.
Donnerstag 8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Tischler aller Genossen, welche die Fortbildungsschule besuchen.
Donnerstag ½8 Uhr in der Jugendherberge Musikkursus.
Freitag Gruppenabende. Gruppe Süd ½8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft. Gruppe Nord ½8 Uhr im „Kollsport". Jeder Genosse muß an den Gruppenabenden teilnehmen.
Gennewitz. Mittwoch, den 24. Februar, Unterhaltungs- und Liederabend.
Radewitz. Mittwoch, den 24. Februar, Diskussionsabend.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Mittwoch, 24. Februar, abends ½8 Uhr, in „Stadt Leipzig" Versamml. 1. Bericht von der Bezirkskonferenz. 2. Sonstiges.
Lützen. Jeden Mittwoch im „Bürgergarten" Gruppenabend.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch.

Wittenberg. Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, in der Friedericianum-Kaserne, Collegienstraße 62, öffentlicher Gruppenabend. Thema: „Das wahre Gesicht der Fürsten und die Fürstenentsteigerung." — Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung wird die Kassierung in den Gruppenabenden vorgenommen. Zu diesem Zweck sind die Mitgliedskarten und Geld unbedingt mitzubringen.

Untergau Torgau-Liebenwerda

Raunhof b. Hauptkommer. Mittwoch, 24. Februar, abends ½8 Uhr, Antreten der gesamten Mitgliedschaft an der neuen Schule. Von dort nach Bokwitz zum Jiedenfest-Vortrag.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Donnerstag, den 25. Februar, abends ½8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung.
Naumburg. Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 16 Uhr, in Teuchern im „Grünen Baum". Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein.

Stadt-Theater
Donnerstag 8 Uhr Gastsp. Maria Fein in „Judith"
Freitag 8 Uhr „Dona nobis pacem"
Sonnabend 8 Uhr Der Raub der Sabinerinnen
Sonntag 7 Uhr Tannhäuser

Tabapraxis Zimmermann, Riebedplatz Tel. 4830 Zahlungserleichterung

Morgen Donnerstag: Schlachtefest
9 Uhr: Wellfleisch
Karl Krug
Zeitz
Schützenstraße 9

Willst du dir und ihr was bieten und habt ihr Durst
Spart durch **Perladin** und nicht mit Wurst 31
(Die neue kleine Dose Nr. 66 kostet 10 Pf.)

Bekanntmachung

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 5 441 bis 8 489 (Monat Juni 1925, Pfandscheine in braunem Druck) wird vom **9. März 1926** von 9 Uhr vormittags an, im Leihhause, An der Marienkirche 4, stattfinden

Versteigert werden **Taschenuhren** aller Art, sonstige Gold- und Silbersachen, Brillantsachen, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen

Halle a. d. S., den 15. Februar 1926 30

Das Leihamt der Stadt Halle a. d. S.

Versammlungen der Roten Hilfe

Crossen. Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr, b. Gen. Duß Mitgliederversamml.
Emmendorf. Donnerstag, 25. Febr., abends 8 Uhr, in der „Burg" Funktionärsitzung.
Zeitz. Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.
Zwintschöna. Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof Horn Gründungsversammlung.
Wittenberg. Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr, bei Freudenberg Mitgliederversamml.
Nietleben. Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne" Vorhandlungs- und Funktionärsitzung.
Greppin. Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr, im Lokal Schmidt Mitgliederversamml.

INTERNATIONALE ARBEITER-HILFE
Bund der Freunde der IAH.
Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon 9150

Bitterfeld. Donnerstag, 25. Februar, beim Gen. Neubauer, Dessauer Straße 25, Vorstandssitzung.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Das Gauselretariat Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr sowie jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft.

Mitgliedskarten und Kartelleinheine sind sofort einzusenden.

Geldeinzahlungen auf das alte Postscheckkonto Artur Brandt dürfen auf keinen Fall mehr stattfinden, sondern bis auf weiteres per Postanweisung an Paul Deichner, Halle a. d. S., Gr. Klausstraße 15, begleichen sämtliche anderen Postsendungen.

Ortsgruppe Halle

Jahresscheine für die Jahre nach Textscheinheft sind zum Preise von 70 Pfennigen bei den zuständigen Bezirksführern zu haben. Schluß der Geldeinzahlung 28. Februar.
Ortsvorstand, Werbebezirks- und Abteilungsführer. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im „Kollsport" Sitzung.
Abteilungsführer 1, 18, 11, 13, 15a, 14 und 19. Heute abend Sportmarken abrechnen.
Sprechchor. Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im „Kollsport" Probe.

Jungfront

Jahrscheine nach Textscheinheft bei den Abteilungsführern.
Wie Abteilungsführer haben am Mittwoch, dem 24. Februar, in der Abteilungsführerstunde im „Kollsport" zu erscheinen.
Alle Kameraden, welche an Sprechchor teilnehmen, haben am Donnerstag zur Probe im „Kollsport" zu erscheinen.
Abteilung 7. Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr, in der „Terrasse" Abteilungsversammlung.

Untergau Saalkreis

Alle Ortsgruppen, die zur Fahrt nach Textscheinheft sich der Ortsgruppe Halle anschließen wollen, müssen die Zahl der mitfahrenden Kameraden bis spätestens Mittwoch, 24. Februar, bei der Gauleitung melden. Alles weitere dann schriftlich.
Lettin. Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.
Zörbiger. Alle Kameraden besuchen den Film „Sein Mustertuf" am Mittwoch in Nietleben. Antreten 7 Uhr bei Kelge.
Dölau. Donnerstag, den 25. Februar, Pflichtversammlung.
Lettin. Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.
Diemitz. Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.
Nietleben. Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung.

Untergau Merseburg

Lützen. Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Spielleute Uebungsstunde.
Merseburg. Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, in „Stadt Leipzig" Volksversamml. Liederbücher mitbringen.

Untergau Schkeuditz

Ermlitz. Freitag, 26. Februar, abends ½8 Uhr, im Gasthof Ermlitz Mitgliederversammlung. Mitgliedskarten müssen unbedingt mitgebracht werden.

Untergau Mansfeld (Sorkreis)

Oberröblingen. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung. Regelung der Fahrt nach Textscheinheft zur Auto. Fahrpreis 50 Pf.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im „Lindenhof" Vorstandssitzung mit Gruppenführer.
Delitzsch. Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im „Lindenhof" Mitgliederversamml. Alle, auch die Neuangemeldeten, müssen erscheinen.

Untergau Eilenburg

Eilenburg. Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr, in der Betande der „Stadtmühle" Mitgliederversammlung. Bücher mitbringen.

Untergau Bitterfeld

Raßjch. Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung.

Untergau Wittenberg

Wittenberg. Freitag, den 26. Februar, abends 7 Uhr, Pflichtmarsch. Abmarsch vom Schweinemarkt. Spielleute mit Instrumenten zur Stelle.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung. Antreten 7 Uhr Roßplatzweg. Referent: Kuhland. Delegierter Kameral Schettl spricht über seine Eindrücke in Rußland. Gäste herzlich willkommen.
Langendorf. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, bei Lorbeer Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Kriegspolitik der Gewerkschaften.

Untergau Zeitz

Zeitz. Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, in der „Herberge" Versammlung der Jungfront.
Kosberg. Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, „Zum Brühl" Mitgliederversamml.

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CL.- und Ufa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

Sternwolle ¹/₁ 85 Pf. Leo Lippner, Gr. Steinstr. 35

Billige Angebote

Stores mit Tüllemisch und Klöppelspitzenabschluß	98
Künstler-Garnitur, Tüll 3 teilig, schön gemustert	2
Madras-Garnitur 3 teilig, schönes Muster	4
Fenster-Kanten schöne Muster, in den Preislagen	2
Etamine ca. 150 cm breit zum Selbstanfertigen von Gardinen Meter	75
Hemdentuch gute haltbare Qualität Meter	45
Weißer Köper-Barchent besonders preiswert Meter	95
Untertaillen spottbillig Stück 3,10 2,65 2,20 1.–	75
Damen-Hemden aus guten Waschestoffen Stück 5,70 4,15 3,65 2,30 1,45	85
Eolienne besonders billig Meter	4
Crêpe de chine fließende, weiche Ware Meter	6
Kinder-Schotten in neuen, aparten Stellungen Meter	1

Max Thieme, Weißenfels
Leipziger Straße 2
209

Walhalla
Dir. Paul Bildhagen
Tel. 8885
Pünktlich 8 Uhr
Nur noch 3 Tage
das erstklassige Varieté-Programm
mit den Breitbart Gastspiel
Sonn ag, 28. Februar
3½ Uhr: Fam.-Vorst. Kl. Preise
8 Uhr: Abschieds-Gastsp., gew. Preise
Karten schon jetzt erhältlich
Tageskasse 11 Uhr

DER 2. BAND
der Kriminalroman-Serie des Neuen Welt-Verlages ist jetzt erschienen.
LAWRENCE H. DESBR
EJUS
Aus dem amerikanis
Manuskript übersetzt
Hermynia zur Mühl
Broschiert 2,50 Mark
182 Seiten, in Halbleinen
und mit einem zweifarbig
Titelbild versehen, Preis
Dieser Roman vermittelt einen spannenden Ausschnitt
den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kämpfen
Neuen Welt, deren Erbitterung und gigantisches
die selbst von schwersten Kämpfen heimgesuchte
Welt kaum ahnen läßt. Unter Benutzung einer zwei
gestalgerten Kriminalgeschichte ein konzentrier
ter Sturmangriff auf die ökonomischen und moral
Zwingburgen der herrschenden Klasse, packend
rung den Leser von der ersten bis zur letzten Seite
Zu beziehen durch die Bezirks-Zentral-Buchhandlung
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 und deren

Modernes Theater
Neues Haus am Riebeckplatz
Nur noch einige Tage!!
Das lustige Faschings-Programm
Heute 4-Uhr-Tee
Freitag, den 26. 2. morgens des Böse Sache des Bühn. Kind
Heute keine Vorstellung

1 Ziegl. schwarz. Hahn zu verkaufen Nietleben, Kirchstr. 2

Morgen Schlachtefest
Bütz, Weißenfels
Geiseltalbahn 31

Gasthaus Delitz a. Berge
Sonnabend, den 27. Februar, von abends 7 Uhr und Sonntag, den 28. Februar, von nachm. 3 Uhr an:
Großes Preisskaten
wozu freundlichst einladen 667
Das Komitee Der Wirt Gustav Lüst

Zuverlässiger
Zeitungsträger
für Löbejun gesucht. Zu melden beim Genossen Gustav Degen

Zeitungsträger
für Eisperstedt sofort gesucht
Meldungen bei Max Wagenknecht, Ober-Eisperstedt

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung!

Alle Bücher
empfehlen die
Buchhandlungen
Horst 42 44
Lerchenfeldstr. 14

Konsum- u. Produktiv-Verein
e. G. m. b. H.
Achtung, Mitglieder
Freitag, den 26. Februar
abends ½8 Uhr
im „Schützenhaus" in Je
Mitglieder-Versamml
Tagesordnung
1. Die Erfolge der Genossenschaftsbewegung
2. Die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung
Geselligkeit deutscher Kriegsgefangenen (mit Lichtbildern)
Referent: Genosse Fr
Eintritt frei! Eintritt
Um zahlreichen Besuch bitte
568 Der Vorst

Alle Parteischriften
empfiehlt die
Volksbuchhandlung
Horst 42/44 und Lerchenfeldstr.

Am Montag, dem 22. Februar, nachm. 4 Uhr, starb nach schwerem Leiden, mein lieber unsere treusorgende Mutter
Berta Funke
im 52. Lebensjahre.
Delitzsch, 24. Februar 1926
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Ernst Funke und Kinder
Die Beerdigung findet statt den 26. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Friedhofskapelle aus statt

Danksagung
Zurückgekehrt von Grab meines lieben Sohnes und Bruders
Gustav Schm
sagen wir allen denen, die Sarg so reich mit Blumen bedeckten, unseren besten Dank. Besonders Dank dem Kegelklub Gemütlichkeit, Eisenbahn-Kegelklub, dem Herrn Pfarrer, Jugend und Schulgemeinde.
Gröbitzch, den 24. Februar
In tiefer Trauer
Familie Sch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260224-11/fragment/page=0008